



Deutsches Netzwerk
Versorgungsforschung e.V.

Jahresbericht

2016–2017

Zahlen und Fakten im Überblick

Mitgliederentwicklung



+17 Institutionelle Mitglieder



+71 Natürliche Personen

Deutscher Kongress für Versorgungsforschung



630 Besucher/innen 2016



859 Besucher/innen 2017

DNVF-Spring-School



136 Teilnehmer/innen 2016



125 Teilnehmer/innen 2017

Stellungnahmen



4 Stellungnahmen 2016



6 Stellungnahmen 2017

Finanzen



204.552 Budget in € 2016



236.614 Budget in € 2017



+7.193 Bilanz in € 2016



+22.766 Bilanz in € 2017

Organisation



10 Vorstandsmitglieder



4 Geschäftsstellenteam



20 Arbeits-/Fachgruppen



2 Ad-hoc-Kommissionen

Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des DNVF,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

nach den Jahresberichten 2006 bis 2011, 2012 bis 2013 und 2014 bis 2015 freuen wir uns, Ihnen nun den vierten Jahresbericht des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung (DNVF) e.V. vorlegen zu können, der sich auf die Jahre 2016 und 2017 bezieht, aber auch einige aktuelle Entwicklungen aus dem laufenden Jahr aufgreift.

2016 haben wir unser zehnjähriges Jubiläum gefeiert und uns über die vielen Gratulationen und anerkennenden Worte gefreut. Ganz zweifelslos war bei Gründung des Vereins im Mai 2006 durch einige enthusiastische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Klinikerinnen Kliniker nicht zu erwarten, dass sich das DNVF zehn bzw. jetzt zwölf Jahre später zum einem anerkannten und sogar im SGB V (§ 137 a Abs. 5) namentlich erwähnten Netzwerk entwickelt. Das Wachstum des DNVF wurde zweifelsohne durch einige günstige Rahmenbedingungen wie den Innovationsfonds und die BMBF Ausschreibungen positiv beeinflusst, aber manche behaupten, dass es vielleicht ohne die Initiativen des Netzwerks und der dahinter stehenden zahlreichen Fachgesellschaften, Institute, Organisationen und Personen keinen Innovationsfonds gegeben hätte. Im Jahr 2018 können wir festhalten, dass die Versorgungsforschung in Deutschland international Anschluss gefunden hat. Im Namen aller Mitglieder und des Vorstands möchte ich allen danken, die sich persönlich eingebracht bzw. uns mit ihren Institutionen, Verbänden, Organisationen auf diesem Weg unterstützt haben.

In Kürze endet satzungsgemäß meine dritte Amtszeit als Vorsitzender des DNVF – eine erneute Kandidatur als Vorsitzender ist nicht mehr möglich.

Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, mich persönlich bei den Kolleginnen und Kollegen zu bedanken, die während meiner Tätigkeit als Vorsitzender im Vorstand waren sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Ebenso gilt mein Dank allen Mitgliedern für das Vertrauen, das Sie mir und uns geschenkt haben. Unserer stellvertretenden Vorsitzenden Frau PD Dr. Monika Klinkhammer-Schalke und unserem Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, die die Doppelbelastung der Kongresspräsidentschaft und der Tätigkeit im geschäftsführenden Vorstand 2016 bzw. 2017 vorbildlich gemeistert haben, möchte ich in besonderer Weise für die hervorragende Zusammenarbeit danken.

Ich blicke mehr als zuversichtlich auf die Zukunft des Netzwerks und der Versorgungsforschung. Gemeinsam können wir bei Fortführung unserer vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit die Versorgungsforschung und die Gesundheitsversorgung in Deutschland weiterentwickeln.

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen bei der Lektüre des Berichtes und bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die an diesem Jahresbericht mitgewirkt haben. Allen voran unserer Geschäftsführerin Frau Dr. Nellessen-Martens und den Arbeits- und Fachgruppensprecherinnen und -sprechern sowie meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen.

Ihr

Prof. Dr. Edmund A. M. Neugebauer

Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF – was sagen Vorstandsmitglieder?



Prof. Dr. Prof. h. c. Dr. h. c. Edmund A. M. Neugebauer (Vorsitzender)

Dialog intensivieren –

Verbesserung der Versorgung über die Intensivierung des Dialogs zwischen Patienten, Wissenschaft/Forschung, Selbstverwaltung und Politik.



PD Dr. Monika Klinkhammer-Schalke (Stellvertretende Vorsitzende)

Transfer der Ergebnisse von Versorgungsforschungsstudien –

und Daten in die direkte Versorgung vor Ort. Ein wichtiges Anliegen des DNVF ist es, diese Umsetzung zu fordern und zu fördern.



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Hauptgeschäftsführer)

Weiterentwicklung des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung –

durch Stärkung des Schwerpunktes Forschung und Wissenschaft, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Initiierung der Länderpartnerschaft. Der DKVF ist eine zentrale Aktivität des Netzwerkes – er dient der Translation der Ergebnisse der Versorgungsforschung und der Weiterentwicklung unseres Faches.



Prof. Dr. Karsten Dreinhöfer

Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Theoretikern und Praktikern sowie Unterstützung des Transfers von Ergebnissen der Versorgungsforschung

in die Versorgung und die Bearbeitung von realen Fragen aus der Versorgung in der Versorgungsforschung.



Prof. Dr. Nicole Ernstmann

Nachwuchs fördern –

Die Promotions- und Habilitationsmöglichkeiten im Fach Versorgungsforschung sind an vielen universitären Standorten bislang verbesserungswürdig. Das DNVF setzt sich daher für eine Verbesserung der Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten ein.



Prof. Dr. Peter Falkai

Einfluss nehmen durch Vernetzung

und Abstimmung mit Dachorganisationen wie TMF, AWMF, BMC und IQTIG.



Dr. Felix Hoffmann

Die Politik braucht fachkundige und unabhängige Beratung.

Das DNVF leistet das.



Prof. Dr. Holger Pfaff

Exzellente Versorgungsforschung ermöglichen –

Die Versorgungsforschung in Deutschland sollte internationales Spitzenniveau erreichen. Wir vernetzen die Hochschullehrer, um uns auszutauschen sowie die Infrastrukturen und die Qualität der Versorgungsforschung an den Hochschulstandorten zu verbessern.



Prof. Dr. Jochen Schmitt

Versorgung verbessern –

Versorgungsziele sind eine wichtige Voraussetzung einer patientenzentrierten Versorgungsgestaltung. Das DNVF engagiert sich daher in der Entwicklung und Konsentierung von Versorgungszielen.

Inhaltsverzeichnis

Zahlen und Fakten im Überblick

Vorwort

Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF – was sagen Vorstandsmitglieder?

1	Das DNVF – Mitglieder, Organe und Strukturen	1
1.1	Die Mitglieder im DNVF e.V.	1
1.1.1	Die ordentlichen Mitglieder in den vier Sektionen	1
1.1.2	Die Ehrenmitglieder	5
1.1.3	Die korrespondierenden Mitglieder	5
1.1.4	Die Fördermitglieder	5
1.1.5	Der Kooperationspartner AWMF e.V.	6
1.2	Der Vorstand und seine unterstützenden Strukturen	6
1.2.1	Die Vorstandsmitglieder	6
1.2.2	Die Ad-hoc-Kommissionen	8
1.2.3	Die Geschäftsstelle	9
1.2.4	Die Rechnungsprüfer/innen	9
1.3	Die Arbeits- und -Fachgruppen	9
1.3.1	AG Arbeitsteilung und Kooperation der Gesundheitsberufe	10
1.3.2	AG Digital Health	10
1.3.3	AG Gesundheitskompetenz	11
1.3.4	AG Gesundheitsökonomie	11
1.3.5	AG Methoden und Konzepte der Bedarfsplanung	12
1.3.6	AG Nachwuchsförderung	12
1.3.7	AG Organisationsbezogene Versorgungsforschung	12
1.3.8	AG Patient-Reported Outcome (PRO)	13
1.3.9	AG Qualitative Methoden	13
1.3.10	AG Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung (QPSF)	14
1.3.11	AG Register	15
1.3.12	AG Theorien in der Versorgungsforschung	15
1.3.13	AG Validierung und Linkage von Sekundärdaten	16
1.3.14	FG Haut, Gefäße und Allergien	16
1.3.15	FG Intensivmedizin und kritische Erkrankungen	17
1.3.16	FG Kinder- und Jugendmedizin	17
1.3.17	FG Onkologie	18
1.3.18	FG Zahn, Mund- und Kieferheilkunde	18
1.3.19	FG Palliativmedizin	19
1.3.20	FG Seelische Gesundheit	19
1.3.21	Arbeits- und Fachgruppen in Planung	19
1.4	Die Gruppe der Hochschullehrer/innen	20

2	Der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung (DKVF)	21
2.1	Der 15. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung 2016	22
2.2	Der 16. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung 2017	25
2.3	Der 17. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung 2018 (Ausblick)	29
3	Weitere Veranstaltungen des DNVF	30
3.1	Die DNVF-Spring-School	33
3.2	Die Pre-Conference-Seminare beim DKVF	34
3.3	Das DNVF-Forum Versorgungsforschung	35
3.3	Der DNVF-Info-Tag	37
3.4	Die Zi-Konferenz 2017 (in Kooperation mit dem DNVF und der AWMF)	37
4	Die Stellungnahmen und Positionspapiere	38
4.1	Die Stellungnahmen auf Einladung des IQTIG	38
4.2	Weitere Stellungnahmen	39
4.3	Die Positionspapiere	39
5	Die Memoranden, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit	41
5.1	Die Memoranden	41
5.2	Die Publikationen	42
5.3	Die Öffentlichkeitsarbeit	42
5.3.1	DNVF-Webseite und der DNVF-Newsletter	42
5.3.2	Die DNVF-Seiten im Monitor Versorgungsforschung	43
5.3.3	Das Publikationsorgan „Das Gesundheitswesen“ und Publikationen	43
5.3.4	Die Mitgliedschaft beim idw - Informationsdienst Wissenschaft	43
6	Der Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis	44
6.1	Die Preisträger 2016	44
6.2	Die Preisträger 2017	44
7	Projekte und Kooperationen	46
7.1	Die Datenbank Versorgungsforschung Deutschland	46
7.2	Das Register-TMF-Projekt	46
7.3	Die Ausschreibung einer Stiftungsprofessur Versorgungsforschung	46
7.4	Der Datenzugang für die Versorgungsforschung	47
Impressum		

1

Das DNVF – Mitglieder, Organe und Strukturen

Das oberste Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die zweimal jährlich stattfindet; im Oktober während des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung und im Mai/Juni. Zur Mitgliederversammlung werden alle Mitglieder, die Arbeits- und Fachgruppensprecher/innen und der Vorstand eingeladen.

Als Mitglieder können im DNVF e. V. Gesellschaften, Organisationen, Institutionen und natürliche Personen als ordentliche, fördernde oder korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden (s. Kap. 1.1). Über die Anträge auf Mitgliedschaft sowie die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft beschließt der Vorstand (s. Kap. 1.1.2).

Eine besondere Form der Kooperation besteht seit Vereinsgründung zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) e.V. und dem DNVF (s. Kap. 1.1.5).

Korrespondierende und fördernde Mitglieder sind in der Mitgliederversammlung nicht stimmberechtigt. Die Stimmen der ordentlichen Mitglieder, die in vier Sektionen eingeteilt sind, werden unterschiedlich gewichtet (s. Satzung §9 Abs. 4). Der Gewichtungsfaktor für die Sektion 1 „Fachgesellschaften“ berechnet sich so, dass das Stimmpotenzial der Fachgesellschaften im Verhältnis zum Stimmpotenzial der anderen drei stimmberechtigten Mitglieder (wissenschaftliche Institute, juristische Personen und Personenvereinigungen sowie natürlichen Personen) 2:1 beträgt.

1.1 Die Mitglieder im DNVF e.V.

Neben den verschiedenen Formen der Mitgliedschaft und den jeweiligen Mitgliedern werden die Entwicklungen der Mitgliederzahlen seit der Vereinsgründung aufgezeigt.

1.1.1 Die ordentlichen Mitglieder in den vier Sektionen

Die ordentlichen Mitglieder, d. h. die Mitglieder mit Stimmberechtigung, werden in vier Sektionen eingeteilt:

Sektion 1 Fachgesellschaften

Sektion 2 Wissenschaftliche Institute und Forschungsverbände

Sektion 3 Juristische Personen und Personenvereinigungen

Sektion 4 Natürliche Personen

Im Berichtszeitraum stieg die Anzahl institutioneller ordentlicher Mitglieder weiterhin an. Die Entwicklungen der Anzahl ordentlicher Mitglieder im Bereich der Gesellschaften, Organisationen, Verbände und Institutionen gehen aus der Abbildung hervor.

Sektion 1: Fachgesellschaften

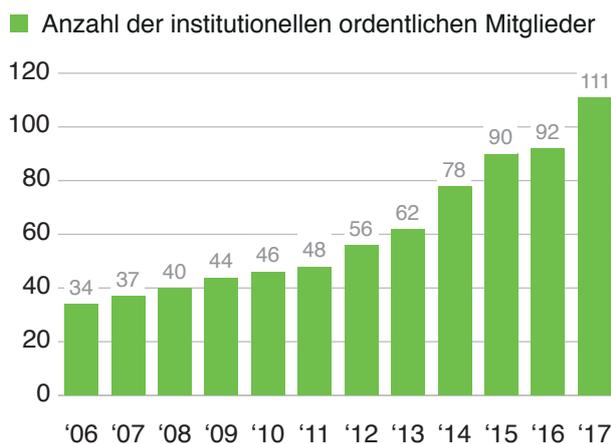
Insgesamt 52 Fachgesellschaften bilden den Kern des Netzwerks. 2016 waren drei und 2017 zwei Neuzugänge zu verzeichnen (s. Übersicht S. 3f). Die Deutsche Gesellschaft für Pharmazeutische Medizin e.V. (DGPharMed) trat zum Jahresende 2017 aus.

Sektion 2: wissenschaftliche Institute und Forschungsverbände

Aktuell sind 36 wissenschaftliche Institute und Forschungsverbände Mitglied des Netzwerks, da die Mitgliedschaft der Picker Institut Deutschland gGmbH mit deren Auflösung zum Jahresende 2017 beendet wurde. Insgesamt ist die Anzahl der Mitglieder in der Sektion 2 in den zwei Berichtsjahren um zwölf gestiegen (Ende 2015 waren es 25). Unter den Mitgliedern sind zahlreiche universitäre und außeruniversitäre wissenschaftliche Institute, eine Reihe von Zentren für Versorgungsforschung an verschiedenen Standorten (z. B. in Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Köln und Witten/Herdecke) sowie seit 2017 auch zwei Kooperationsnetzwerke, die im Rahmen der BMBF-Strukturförderung gegründet wurden (CoRe-Net und MobilE-Net, s. Übersicht S.3f).

Sektion 3: juristische Personen und Personenvereinigungen

In die Sektion 3 wurden im Berichtszeitraum vier neue Mitglieder aufgenommen. Die Mitgliedschaft der ORGamed Dortmund GmbH endete auf Wunsch zum Jahresende 2017, somit zählt das Netzwerk aktuell 21 Mitglieder in dieser Sektion.

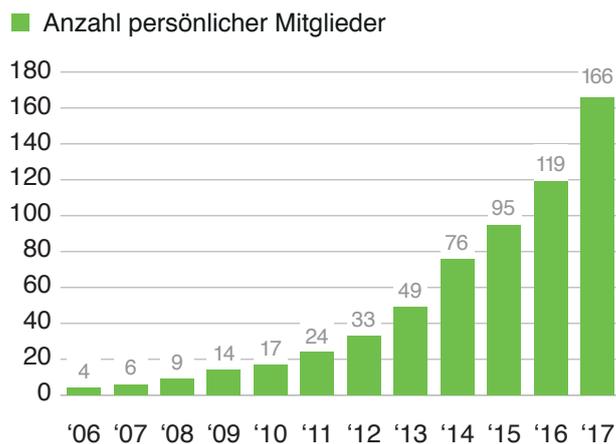


Entwicklung der Anzahl der institutionellen ordentlichen Mitglieder (Sektion 1–3)

Sektion 4: Natürliche Personen

Die Anzahl der persönlichen Mitglieder stieg von 94 Mitgliedern (Ende 2015) auf 166 (Ende 2017) an und beträgt aktuell 176 (Stand: 11.04.2018). Der starke Anstieg in den vergangenen Jahren ist insbesondere auf die Einführung der Stimm-berechtigung für persönliche Mitglieder mit der Satzungsänderung 2011, auf die wachsende Popularität der Versorgungsforschung im Allgemeinen und auf die steigende Anzahl von Arbeits- und Fachgruppen im DNVF, die einen intensiven fachlichen Austausch bieten, zurückzuführen.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird auf eine namentliche Nennung der persönlichen Mitglieder verzichtet. Unter diesen befinden sich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an Universitäten und/oder (Fach-)Hochschulen lehren und/oder forschen. Ebenso sind Vertreterinnen und Vertreter aus der Versorgungspraxis (Verbänden, Unternehmen, Organisationen der Selbstverwaltung) unter den persönlichen Mitgliedern.



Entwicklung der Anzahl persönlicher Mitglieder (Sektion 4)

Sektion 1: Fachgesellschaften

1. Deutsche Dermatologische Gesellschaft e.V. (DDG)
2. Deutsche Diabetes Gesellschaft e.V. (DDG)
3. Deutsche Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie e.V. (DGAKI)
4. Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V. (DEGAM)
5. Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie e.V. (DGAV)
6. Deutsche Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie e.V. (DGAAP) *seit 2016*
7. Deutsche Gesellschaft für Angiologie – Gesellschaft für Gefäßmedizin e.V. (DGA)
8. Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI)
9. Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM)
10. Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin e.V. (DGAZ) *seit 2017*
11. Deutsche Gesellschaft für Chirurgie e.V. (DGCH)
12. Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie e.V. (DGEpi)
13. Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin e.V. (DGG)
14. Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG)
15. Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. (DGHO)
16. Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. (DGHWi)
17. Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM)
18. Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)
19. Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie e.V. (DGKCH) *seit 2016*
20. Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)
21. Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS)
22. Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie e.V. (DGMP)
23. Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie e.V. (DGMS)
24. Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie e.V. (DGMG) *seit 2017*
25. Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie e.V. (DGNC)
26. Deutsche Gesellschaft für Neurologie e.V. (DGN)
27. Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC)
28. Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP)
29. Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. (DGP)
30. Deutsche Gesellschaft für Pharmazeutische Medizin e.V. (DGPharmMed)
31. Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. (DGP)
32. Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen e.V. (DGPR)
33. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN)
34. Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V. (DGPT)
35. Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V. (DGPM)
36. Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. (DGRW)
37. Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin e.V. (DGSM)
38. Deutsche Gesellschaft für Senologie e.V. (DGS)
39. Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e.V. (DGSMP)
40. Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V. (DGTHG)
41. Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU)
42. Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V. (DGZMK)
43. Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft e.V. (DOG)
44. Deutsche Krebsgesellschaft e.V. (DKG)
45. Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG)
46. Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
47. Deutsche Sepsis-Gesellschaft e.V. (DSG)
48. Deutscher Verband für Gesundheitswissenschaften und Public Health e.V. (DVGPH)
49. Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)
50. Gesellschaft für Arzneimittel-anwendungsforschung und Arzneimittelepidemiologie e.V. (GAA)
51. Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e.V. (GQMG)
52. Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft e.V. *seit 2016*

**Stimmberechtigte
ordentliche
Mitglieder der
Sektionen
1, 2, 3 und 4**

(Stand: Dezember 2017)

Sektion 2: Wissenschaftliche Institute und Forschungsverbände

1. Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg *seit 2017*
2. Allgemeinmedizinisches Institut des Universitätsklinikums Erlangen
3. aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH
4. BQS Institut für Qualität & Patientensicherheit GmbH *seit 2017*
5. Center for Health Care Research (CHCR), Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Universität Hamburg
6. Centre for Health and Society, Universitätsklinikum Düsseldorf
7. Kompetenzzentrum Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm)
8. CoRe-Net: Cologne Research and Development Network, Universität Köln *seit 2017*
9. Fachgebiet Management im Gesundheitswesen, Technische Universität Berlin
10. Gesundheit Österreich GmbH *seit 2017*
11. Gesundheitswissenschaftliches Institut Nordost der AOK Nordost
12. IGES Institut GmbH
13. Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ)
14. Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsmedizin Rostock
15. Institut für Forschung in der Operativen Medizin (IFOM) der Universität Witten/Herdecke gGmbH
16. Institut für Hausarztmedizin, Universitätsklinikum Bonn
17. Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln
18. Institut für Patientensicherheit (IfPS) der Universität Bonn
19. Institut für Pflegewissenschaft und -praxis der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Österreich
20. Institut für Versorgungsforschung in der Onkologie GbR (InVO)
21. Interdisziplinäres Zentrum für Versorgungsforschung im Gesundheitswesen (IZVF) der Universität Witten/Herdecke
22. Kooperationsnetz für Versorgungsforschung (MobilE-Net), Institut für Medizinische Informationsbearbeitung, Biometrie und Epidemiologie der LMU München *seit 2017*
23. Landesinstitut für Gesundheit des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)
24. LVR-Institut für Versorgungsforschung (LVR-IVF) *seit 2016*
25. Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB), Theodor Fontane *seit 2017*
26. OFFIS e.V.
27. Picker Institut Deutschland gGmbH
28. Sektion Versorgungsforschung und Rehabilitationsforschung, Universitätsklinikum Freiburg (SEVERA) *seit 2017*
29. Tumorzentrum Regensburg, Institut für Qualitätssicherung und Versorgungsforschung der Universität Regensburg *seit 2017*
30. Universitäres Zentrum für Versorgungsforschung (UZVF) der Universität Leipzig *seit 2017*
31. Universität Potsdam – Professur für Rehabilitationswissenschaften *seit 2016*
32. Wissenschaftliches Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO)
33. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) *seit 2016*
34. Zentrum für Bevölkerungsmedizin und Versorgungsforschung (ZBV) der Universität zu Lübeck
35. Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden
36. Zentrum für Medizinische Versorgungsforschung (ZMV) Universitätsklinikum Erlangen, Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik
37. Zentrum für Versorgungsforschung Köln (ZVFK)

Sektion 3: Juristische Personen und Personenvereinigungen

1. 4QD – Qualitätskliniken.de GmbH
2. AXA Konzern AG
3. BARMER
4. Berlin-Brandenburger Herzinfarktregister e.V. (B2HIR)
5. Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (bvkj) *seit 2016*
6. Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (BVOU)
7. BKK Dachverband e.V.
8. Bundesärztekammer e.V. (BÄK)
9. Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK)
10. Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V. (BDPK)
11. Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V. (DRL) *seit 2017*
12. Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e.V. (DVGS) *seit 2017*
13. gevko GmbH *seit 2016*
14. Initiative Qualitätsmedizin e.V. (IQM)
15. INSIGHT Health GmbH & Co. KG
16. Interessenverband zur Qualitätssicherung in der Uro-Onkologie in Deutschland e.V. (IQUO)
17. IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG
18. Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)
19. Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg
20. OptiMedis AG
21. ORGAMed Dortmund GmbH
22. Techniker Krankenkasse (TK)

Sektion 4: Natürliche Personen

1.1.2 Die Ehrenmitglieder

Die Ehrenmitgliedschaft verleiht das Netzwerk auf Beschluss des Vorstands an Personen, die sich um den Verein und die Versorgungsforschung besonders verdient gemacht haben. Zum Kreis der Ehrenmitglieder zählen seit 2014 Prof. Dr. Dr. Peter C. Scriba und Prof. Dr. Wilfried Lorenz († 24.10.2014) sowie seit 2015 Prof. Dr. Gerd Glaeske.

Im Oktober 2016 wurde außerdem bei der Eröffnungsfest der 15. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung Herrn Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann die Ehrenmitgliedschaft des DNVF verliehen. Herr Prof. Selbmann war seit 2008 bis Juni 2016 als kooptiertes Vorstandsmitglied seitens der AWMF im DNVF-Vorstand tätig und hat in dieser Funktion die Entwicklungen im DNVF und darüber hinaus in verschiedenen anderen Funktionen (u. a. Mitglied des Sachverständigenrat der Konzentrierten Aktion für das Gesundheitswesen) in der Gesundheits- und Versorgungsforschung wesentlich mitgestaltet.



Die Ehrenmitglieder des DNVF e.V.:
o. v. l.: G. Glaeske, W. Lorenz († 24.10.2014)
u. v. l.: H.-K. Selbmann und P. C. Scriba

1.1.3 Die korrespondierenden Mitglieder

Zu korrespondierenden Mitgliedern können Institutionen im In- und Ausland ernannt werden, an deren ständiger Mitarbeit der Verein ein besonderes Interesse hat. Das Netzwerk ist im Berichtszeitraum keine neue korrespondierende Mitgliedschaft eingegangen, aktuell sind fünf Mitglieder korrespondierende Mitglieder im DNVF:

1. Academy Health, dem US-amerikanischen Netzwerk für Health Services Research
2. Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS)
3. Bundesverband Managed Care e.V. (BMC)
4. Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V. (DGPH)
5. TMF – Technologie und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V.

1.1.4 Die Fördermitglieder

Die Fördermitglieder sind eine wichtige finanzielle Stütze für den Verein. Sie haben zwar in der Mitgliederversammlung kein Stimmrecht, können sich aber an den Diskussionen beteiligen. Auch den Mitarbeiterinnen/Mitgliedern der Fördermitglieder steht wie den Mitarbeiterinnen/Mitgliedern der ordentlichen institutionellen Mitglieder eine Mitarbeit in den Arbeits- und Fachgruppen des DNVF offen.

Insgesamt zwölf Fördermitglieder unterstützen aktuell den gemeinnützigen Verein. Im Berichtszeitraum sind dem Netzwerk drei Firmen aus der pharmazeutischen Industrie beigetreten. Zum Jahresende beendeten die Bayer Vital GmbH, der Bundesverband Pharmazeutischer Industrie (BPI) und die Zimmer Biomet Deutschland GmbH ihre fördernden Mitgliedschaften.

Einen besonderen Stellenwert hat die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) unter den Fördermitgliedern, denn sie ist zugleich auch ordentliches Mitglied der Sektion 3.

-
1. AstraZeneca GmbH

 2. Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK)
(ordentliches Mitglied Sektion 3)

 3. Medtronic GmbH

 4. Dr. Ausbüttel & Co. GmbH

 5. Janssen-Cilag GmbH

 6. Merck Serono GmbH seit 2016

 7. MSD SHARP & DOHME GMBH

 8. Pfizer Deutschland GmbH seit 2017

 9. Roche Pharma AG

 10. Sanofi-Aventis Deutschland GmbH

 11. Servier Deutschland GmbH

 12. Takeda Pharma Vertrieb GmbH & Co. KG seit 2017

1.1.5 Der Kooperationspartner AWMF e.V.

Eine besondere Partnerschaft besteht seit Vereinsgründung mit der AWMF – Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. Die AWMF benennt eine Person aus ihrem Präsidium, die kooptiertes Mitglied des DNVF-Vorstands ist (s. Kap. 1.2). Zur Bekräftigung und Stärkung dieser Kooperation hatten im März 2012 beide Organisationen eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die im mit folgenden Kooperationsvereinbarungen erneuert werden soll:

AWMF und DNVF arbeiten in gemeinsam interessierenden Themenfeldern der Versorgungsforschung zusammen. Beide Vereine informieren sich gegenseitig über ihre Aktivitäten in der Versorgungsforschung und unterstützen sich bei der Verbreitung wichtiger Informationen der Versorgungsforschung an ihre Mitglieder. Ein

Vorstandsmitglied des DNVF hat Gast- und Rede-recht in der Delegiertenkonferenz der AWMF. AWMF und DNVF bezeichnen sich gegenseitig als Kooperationspartner und weisen in ihren Internet-auftritten auf die Partnerschaft hin.

1.2 Der Vorstand und seine unterstützenden Strukturen

Der Vorstand des Netzwerks besteht aus zehn Personen und wird alle zwei Jahre gewählt. Nach § 8 Abs. 7 der Satzung kann der Vorstand die Erledigung bestimmter Aufgaben oder bestimmter Gruppen von Aufgaben an eine Geschäftsführerin/einen Geschäftsführer übertragen. Für vom Vorstand ausgewählte Aufgaben ist die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer besondere Vertreterin/besonderer Vertreter nach § 30 BGB (s. Kap. 1.2.3). Der Vorstand ist darüber hinaus berechtigt, zur Vorbereitung oder Erledigung bestimmter Aufgaben unterstützende Gremien, wie z. B. Arbeits- und Fachgruppen und Ad-hoc-Kommissionen, zu bilden.

1.2.1 Die Vorstandsmitglieder

Nach § 8 Abs. 2 der Satzung des DNVF e.V. (05.10.2017) gehören dem geschäftsführenden Vorstand des Vereins der/die Vorsitzende, sein/e Stellvertreter/in und der/die Hauptgeschäftsführer/in an. Der geschäftsführende Vorstand und die sechs weiteren, von der Mitgliederversammlung gewählten Vorstandsmitglieder sowie ein kooptiertes (nicht gewähltes), von der AWMF entsandtes Vorstandsmitglied bilden den Vorstand.

Der Vorstand der Wahlperiode 2016 bis 2018 bleibt bis zur 24. Mitgliederversammlung am 16.05.2018 im Amt.

**Vorstand der Wahlperiode 2014–2016
(16. Mai 2014–8. Juni 2016)**

Geschäftsführender Vorstand

Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund A. M. Neugebauer (Vorsitzender)

PD Dr. Monika Klinkhammer-Schalke (Stellvertretende Vorsitzende)

Dr. Felix Hoffmann (Hauptgeschäftsführer)

Sechs weitere Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Karsten Dreinhöfer

Prof. Dr. Nicole Ernstmann

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann

Prof. Dr. Holger Pfaff

Prof. Dr. Jochen Schmitt

Kooptiertes Vorstandsmitglied der AWMF

Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann

**Vorstand der Wahlperiode 2016–2018
(8. Juni 2016–16. Mai 2018)**

Geschäftsführender Vorstand

Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund A. M. Neugebauer (Vorsitzender)

PD Dr. Monika Klinkhammer-Schalke (Stellvertretende Vorsitzende)

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Hauptgeschäftsführer)

Sechs weitere Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Karsten Dreinhöfer

Prof. Dr. Nicole Ernstmann

Dr. Felix Hoffmann

Prof. Dr. Holger Pfaff

Prof. Dr. Jochen Schmitt

Prof. Dr. Matthias Schrappe

Kooptiertes Vorstandsmitglied der AWMF

Prof. Dr. Peter Falkai



Vorstand der Wahlperiode 2016–2018:
o. v. l.: E.A.M. Neugebauer, M. Klinkhammer-Schalke, W. Hoffmann, K. Dreinhöfer, N. Ernstmann
u. v. l.: F. Hoffmann, H. Pfaff, J. Schmitt, M. Schrappe, P. Falkai

1.2.2 Die Ad-hoc-Kommissionen

Im Berichtszeitraum wurden zwei Ad-hoc-Kommissionen gebildet, zum einen zum Thema „Vorstandswahlen“ und zum anderen zum Thema „Versorgungsziele“.

Die **Ad-hoc-Kommission „Vorstandswahlen“** wurde 2016 damit beauftragt, das aktuelle Prozedere der Vorstandswahlen kritisch zu beleuchten und alternative Vorschläge zur Steigerung der Transparenz des Verfahrens und der Öffnung für neue Vorstandskandidaturen zu erarbeiten. Der Kommission gehörten Dr. Anna Levke Brütt (AG Nachwuchsförderung), Prof. Dr. Johannes Gostomzyk (Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e.V.), Prof. Dr. Dr. Martin Härter (Center for Health Care Research Universitätsklinikum Hamburg und Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie e.V.) und Heinrich Recken (Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V.) sowie die Vorstandsmitglieder Prof. Dreinhöfer und Prof. Schrappe und die Geschäftsführerin Dr. Nellessen-Martens an. Der von der Kommission erarbeitete erste Änderungsvorschlag (Herbst 2016) wurde von den Mitgliedern in der 22. Mitgliederversammlung am 10. Mai 2017 diskutiert und mündete in eine Satzungsänderung, die von der 23. Mitgliederversammlung am 5. Oktober 2017 beschlossen wurde. Mit der Satzungsänderung wurde ein schriftliches Vorschlags- und Vorstellungsverfahren eingeführt. Zukünftig (ab 2018) werden die Kandidatinnen und Kandidaten für die Vorstandswahlen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung bekanntgegeben und sich mittels des sogenannten Bewerberbogens lt. §9 Abs. 10b vorstellen. Die Einreichung von Vorschlägen zur Vorstandswahl erfolgt

schriftlich mit einer Frist von acht Wochen vor der Mitgliederversammlung.

Die Ad-hoc-Kommission „Versorgungsziele“ wurde vom Vorstand damit beauftragt, sich mit der Fragestellung zu beschäftigen, was Versorgungsziele sind, wie diese international definiert werden und mit welcher Methodik Versorgungsziele konsentiert werden können. Die Kommission traf sich erstmalig im Spätsommer 2016. Sie hat sich zunächst mit dem Abstraktionsgrad des Begriffs „Ziele“, mit der Abgrenzung zwischen Gesundheits- und Versorgungszielen und der Entwicklung eines Frameworks in Anlehnung an das OECD-Framework der Europäischen Kommission beschäftigt. Das Framework wurde anschließend in Kleingruppen für verschiedene Anwendungsbereiche „Demenz“, „Diabetes“ und „Krebs“ diskutiert und weiter ausgearbeitet. Die ersten Ergebnisse wurden bei der 22. Mitgliederversammlung vorgestellt. Weiterhin initiierte die Gruppe im Herbst 2017 einen Workshop zum Thema „Konsentierungsmethoden“, an dem sich auch Vertreter/innen aus dem Vorstand und den Arbeits- und Fachgruppen beteiligt haben. Konsentierungsverfahren spielen im Netzwerk an verschiedenen Stellen eine wichtige Rolle, so z. B. bei der Erstellung von Memoranden und Stellungnahmen. Die Kommission strebt an, eine Methodik zu entwickeln, die dazu dient, unter Einbindung aller Entscheidungsträger und im Feld ausgewiesener Expertinnen und Experten, die Konsentierung von Versorgungszielen zu ermöglichen. Ein entsprechender Projektantrag wurde dem Bundesministerium für Gesundheit im Herbst 2017 vorgelegt und auch das 6. DNVF-Forum Versorgungsforschung, das von der Kommission geplant wurde, wird die Diskussion über Versorgungsziele und ihren Nutzen für Forschung und Versorgung aufgreifen.

1.2.3 Die Geschäftsstelle

Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle in Köln, dem Vereinssitz des DNVF e.V. Die Geschäftsstelle ist die zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für Anfragen und Anliegen der Mitglieder sowie Externer. Sie ist die Kommunikationsschnittstelle zwischen den Vorstandsmitgliedern sowie allen Arbeits- und Fachgruppen, den Kongresspartnerinnen und Kongresspartnern und den Referentinnen und Referenten der Seminare. Sie steht im kontinuierlichen Austausch mit den Mitgliedern des Vorstands. Folgende Personen sind aktuell bzw. waren im Berichtszeitraum in der Geschäftsstelle tätig:

- **Dr. Gisela Nellessen-Martens** (seit 19.09.2008, als Geschäftsführerin und besondere Vertreterin nach § 30 BGB)
- **Katrin Steinmeier** (seit 01.02.2017, als Assistentin der Geschäftsleitung)
- **Kerstin Thalmann** (01.04.2016–31.03.2018, als Referentin der Geschäftsleitung)
- **Nicola Dahlberg** (10.05.2006–31.12.2016, als Buchhalterin)

Studentische Hilfskräfte:

- **Diana Alchanow** (seit 01.03.2018)
- **Nina Pohl** (01.04.2017–31.03.2018)
- **Jasmin Gänswein** (01.07.2017–31.12.2017)
- **Lara Schlomann** (01.04.2015–31.03.2017)



v.l.: G. Nellessen-Martens, K. Steinmeier, K. Thalmann

1.2.4 Die Rechnungsprüfer/innen

Die Prüfung der Jahresrechnung des DNVF übernahmen folgende Personen im Berichtszeitraum:

- **Dr. Kurt Bestehorn** (2017)
- **Dr. Gert v. Mittelstaedt** (2016 und 2017)
- **Prof. Dr. Monika Rieger** (2016)

1.3 Die Arbeits- und Fachgruppen

Die thematischen Diskussionen im DNVF werden wesentlich durch die Aktivitäten der Arbeits- und Fachgruppen (AG/FG) im DNVF geprägt. Das Netzwerk hat aktuell 13 Arbeitsgruppen (AG) und sieben Fachgruppen (FG). Eine umfangreiche Übersicht über die AG/FG bietet die hierzu erstellte Broschüre, die regelmäßig aktualisiert wird (aktuelle 2. Auflage von 09/2017).

Die Gründung einer AG/FG kann grundsätzlich von Mitgliedern des Netzwerks oder vom Vorstand vorgeschlagen werden. Der Vorstand befasst einen schriftlichen Beschluss zur Gründung und beauftragt eine Person mit der Moderation und Koordination der AG/FG. Diese Person übernimmt die Aufgabe des/der sogenannten „Sprecherin/Sprechers der AG/FG“. Bei Gründung der AG/FG erfolgt eine Einladung an alle Mitglieder des DNVF zur Mitwirkung in der AG/FG. Es dürfen auch freie fachbezogene Personen mitarbeiten.

Die AG/FG arbeiten selbstständig, die Treffen werden durch die jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen organisiert. Aktuelle Informationen zu den AG/FG sowie die ausführlichen Kontaktdaten der Sprecherinnen und Sprecher stehen auf der Homepage des DNVF „Über uns“ / „Arbeits- und Fachgruppen“ bereit.

Sowohl viele Seminare der DNVF-Spring-School als auch die Pre-Conference-Seminare beim Deutschen Kongress für Versorgungsforschung werden von den Arbeitsgruppen angeboten (s. auch Kap. 3.1). Darüber hinaus wirken viele Sprecher/innen und ihre Vertreter/innen in der Gutachterkommission des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung mit (s. Kap. 2). Im Folgenden stellen die Gruppen ihre Arbeitsschwerpunkte in den vergangenen zwei Jahren sowie ihre Publikationen, ihre Beteiligung bei Stellungnahmen und bei externen Veranstaltungen dar.

1.3.1 AG Arbeitsteilung und Kooperation der Gesundheitsberufe



Sprecherin:
Prof. Dr. Anita Hausen
München



Sprecherin:
PD Dr. Anne Barzel
Hamburg

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die am 09.02.2017 in Berlin gegründete AG stieß auf ein breites Interesse in den verschiedenen Gesundheitsberufen und Berufsverbänden. Als erste Aufgabe hat sich die AG die Repräsentanz der Themen Arbeitsteilung und Kooperation der Gesundheitsberufe in Deutschland auf dem Kongress des DNVF 2017 in Berlin gesetzt. Die Resonanz übertraf die Erwartungen. In drei sehr gut besuchten Vortragssessions wurden Projekte, gute Modelle und Evaluationsergebnisse vorgestellt und diskutiert sowie die juristischen, berufspolitischen Hürden und/oder finanziellen Rahmenbedingungen zur Finanzierung von Modellprojekten thematisiert. Mit der Aufbereitung der Thematik für den Kongress hatte die AG zunächst eine zeitlich begrenzte Aufgabenstellung. Um die AG dauerhaft im DNVF zu installieren, wurden die Erarbeitung der künftigen Zielsetzung, Themenfelder und der Arbeitsweise der AG im Rahmen eines zweiten AG-Treffens am 05.10.2017 in Berlin als Arbeitsschwerpunkte festgelegt. Eine Autorengruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ein Positionspapier zu Klärung der Begrifflichkeiten Arbeitsteilung und Kooperation zu verfassen.

1.3.2 AG Digital Health



Sprecher:
Prof. Dr. Horst Christian Vollmar
Jena/Bochum



Stellvertretende Sprecherin:
Dr. Ursula Kramer
Freiburg

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG bereitet derzeit folgende Projekte vor:

- Positionspapier/Memorandum: Gute Praxis Gesundheits-Apps: Nutzen schaffen, Nutzen evaluieren
- Delphi Befragung der AG-Mitglieder. Zur Delphi-Steuerungsgruppe gehören: Clarissa Lemmen, Marcus Redaelli, Falk Hofmann, Madlen Fiebig, Jutta Richter, Horst Christian Vollmar, Ursula Kramer
- Schwerpunktthema „Digital Health“ mit ausgewählten Publikationen aus den Reihen der AG-Mitglieder, die Ergebnisse aktueller eHealth/Telemedizin/Big-Data-Projekte beisteuern

Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- Position Paper of The AG Digital Health DNVF on Digital Health Applications: Framework Conditions For Use in Health Care, Structural Development and Science. *Gesundheitswesen* 2017 Dec; 79(12): 1080–1092. doi: 10.1055/s-0043-122233. Epub 2017 Dec 29. ([>> Publikation](#))
 - Eckpfeiler für eine digitale Transformation des deutschen Gesundheitswesens: *Gemeinsame Erklärung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS), des Bundesverbandes Managed Care e.V. (BMC), des Bundes zur Verbreitung digitaler Innovationen im Gesundheitswesen e.V. (BVdIG), des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung (DNVF), der Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen (GRPG) und des Verbandes digitale Gesundheit e.V. (VdigiG)* ([>> Positionspapier](#))
-



Beteiligung bei externen Veranstaltungen

25.01.2017 Berlin	BMC-Kongress 2017 <i>Sitzungstitel:</i> „E-Health – Versorgungsforschung an der Schnittstelle zwischen digitalen Optionen und analogem Leben“ <i>Referentinnen/Referenten:</i> Neeltje van den Berg, Ursula Kramer, Wolfgang Hoffmann, Clarissa Lemmen, Marcus Redaëlli, Horst Christian Vollmar
11./12.09.2017 Berlin	GEVKO Workshop „Digitales Gesundheitswesen 2021“ <i>Workshoptitel:</i> „Konsens oder Dissens der Verbände? Ziele für ein digitales Gesundheitswesen 2021“ <i>Referent:</i> Horst Christian Vollmar
14.09.2017 Berlin	Fraunhofer FOKUS Workshop „Kriterien für Gesundheits-Apps“ <i>Vortragstitel:</i> „Vertrauen als Grundlage – Welche Kriterien sollte ein Anbieter von Gesundheits-Apps erfüllen, damit man sich überhaupt mit seinem Angebot auseinandersetzt?“ <i>Referentin:</i> Ursula Kramer
23.10.2017 Berlin	BMC e.V. Gründung der AG Digital Health. Arbeitsgruppe Market Access. DNVF vertreten durch Ursula Kramer

1.3.3 AG Gesundheitskompetenz



Sprecherin:
Prof. Dr. Nicole Ernstmann
Bonn



Sprecherin:
Prof. Dr. Stephanie Stock
Köln

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG Gesundheitskompetenz arbeitet derzeit an zwei Memoranden zur Gesundheitskompetenz. Ein erstes Memorandum wird sich mit konzeptionellen und theoretischen Aspekten der Integration von Gesundheitskompetenz-Fragestellungen in Versorgungsforschungsstudien befassen. Dieses Memorandum soll Versorgungsforscherinnen und -forschern eine Orientierung dazu geben, in welchen Fällen es sich anbietet, individuelle oder organisationale Gesundheitskompetenzaspekte als Input-, Throughput- oder Outcome-Merkmale

in Versorgungsforschungsvorhaben aufzunehmen. Ein zweites Memorandum wird sich der Frage der Operationalisierung der Gesundheitskompetenz widmen. Das Ziel ist es, die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze und Messverfahren aufzuzeigen und Versorgungsforscherinnen und -forschern somit eine Hilfestellung bei der Auswahl geeigneter Messinstrumente zu geben.

Zum aktuellen Stand: Die Steuerungsgruppen beider Memoranden haben die Inhalte festgelegt, so dass die Memoranden in 2018 verfasst werden können.



Beteiligung bei externen Veranstaltungen

24.01.2018 Berlin	BMC-Kongress 2018 <i>Sitzungstitel:</i> „Gesundheitskompetenz: (wert-)schätzen, messen und steigern“ <i>Referent/innen:</i> E. M. Bitzer, M.-L. Dierks, A. Steckelberg
------------------------------------	---

1.3.4 AG Gesundheitsökonomie



Sprecherin:
Prof. Dr. Dr. Andrea Icks, MBA
Düsseldorf



Stellvertretende Sprecherin:
Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu
Wuppertal

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomie hat sich neben ihren regulären Aktivitäten der Ausbildung junger Wissenschaftler/innen im Rahmen von DKVF-Seminaren und der DNVF-Spring-School mit der Erstellung und Bewertung von Krankheitskostenstudien beschäftigt und dazu eine Checkliste erarbeitet und publiziert. Zudem kooperiert sie mit dem Ausschuss „Gesundheitsökonomische Evaluation“ der Deutschen Gesellschaft Gesundheitsökonomie zum Thema Patientenpräferenzen. Als neues Arbeitsthema widmet sich die AG der gesundheitsökonomischen Evaluation komplexer Interventionen. Hier wird eruiert, ob und wenn ja, welche methodischen Besonderheiten zu berücksichtigen sind. Ein zweites Themenfeld das neu bearbeitet werden soll ist die Bedeutung

qualitativer Forschungsansätze in der Gesundheitsökonomie. Auch hierzu sollen Publikationen entstehen.

Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- Müller D, Stock S, Dintsios CM, Chernyak N, Gerber-Grote A, Gloede TD, Hermann B, Huppertz E, Jülich F, Mostardt S, Köberlein-Neu J, Prenzler A, Salize HJ, Santos S, Scheckel B, Seidl A, Wahlers K, Icks A.: Checkliste zur Erstellung und Bewertung von Krankheitskostenstudien. Gesundheitswesen 2017 *efirst* (>> *Publikation*)

1.3.5 AG Methoden und Konzepte der Bedarfsplanung



Sprecherin:
Prof. Dr. Leonie Sundmacher
München



Sprecherin:
Dr. Laura Schang
München

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG hat sich beim 16. Deutschen Versorgungsforschungskongress im Oktober 2017 konstituiert. Die AG trifft sich das nächste Mal am 15.05.2018, um weitere Arbeitsschwerpunkte festzulegen. Mögliche Themenschwerpunkte betreffen u. a. die Erfassung des Versorgungsbedarfs einer Bevölkerung, die Analyse der räumlichen Zuschnitte der Planungsregionen und die Berücksichtigung von zeitlichen Änderungen im Versorgungsbedarf und im Angebot des Leistungsspektrums.

1.3.6 AG Nachwuchsförderung



Sprecherin:
Dr. Anna Levke Brütt
Hamburg/Oldenburg



Sprecherin:
Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu
Wuppertal



Sprecherin:
Dr. Rebecca Palm
Witten

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Neben ihren regulären Aktivitäten im Rahmen des jährlichen Kongresses für Versorgungsforschung hat die Arbeitsgruppe Nachwuchsförderung für die DNVF-Spring-School zwei neue Module entwickelt, mit welchen sie die Ausbildung junger Wissenschaftler/innen weiter unterstützen wird. Darüber hinaus hat sich die AG mit der Konzeption einer Befragung zum Thema „Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Versorgungsforschung“ beschäftigt, welche im Herbst 2018 starten wird.

1.3.7 AG Organisationsbezogene Versorgungsforschung



Sprecherin:
Prof. Lena Ansmann
Oldenburg



Sprecher:
Lars Rölker-Denker
Oldenburg

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG Organisationsbezogene Versorgungsforschung hat sich in 2016 mit der Erarbeitung einer Einführung in die Methode der Mehrebenenanalyse als

eine für die Erklärung von Unterschieden in der Versorgungsqualität zwischen Versorgungsorganisationen besonders geeignete Datenauswertungsmethode beschäftigt. Seitdem arbeitet die AG intensiv an einer Weiterentwicklung des Memorandums zu Methoden der organisationsbezogenen Versorgungsforschung aus 2009 und beabsichtigt die Arbeit daran in 2018 abzuschließen. Das Memorandum gliedert sich in drei Kapitel: (1) Definition und Konzept der organisationsbezogenen Versorgungsforschung, (2) methodische Ansätze der organisationsbezogenen Versorgungsforschung: Datenquellen, Datenerhebung und Analyse, (3) methodische Ansätze zur Evaluation und Implementierung komplexer Interventionen in Versorgungsorganisationen.

Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- Ansmann L., Kuhr K., Kowalski C., für die Arbeitsgruppe Organisationsbezogene Versorgungsforschung des DNVF: Mehrebenenanalysen in der organisationsbezogenen Versorgungsforschung – Nutzen, Voraussetzungen und Durchführung; *Das Gesundheitswesen* 2017; 79 (03): 203–209 (>> Publikation)

1.3.8 AG Patient-Reported Outcome (PRO)



Sprecher:
Prof. Dr. Michael Koller
Regensburg

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG PRO hat sich in den Jahren 2016 und 2017 an der Spring School beteiligt. Außerdem bietet die AG PRO methodische Beratung für Mitglieder des DNVF an. Die Beratung bezieht sich primär auf die Auswahl geeigneter Fragebogen für Studien zur Versorgungsforschung. Im Zuge des Beratungsvorgangs werden aber häufig auch grundsätzliche Fragen wie Studiendesign und Durchführbarkeit der Studie besprochen. Ein wertvolles Hilfsmittel bei der Beratung stellt die Datenbank PROQOLID des Mapi-Instituts in Lyon dar, die die umfassendste Sammlung von psychosozialen Messinstrumenten ist. Bislang können wir 15 Beratungsvorgänge verzeichnen, die sich auf ganz unterschiedliche klinische Fragestellungen und Disziplinen beziehen, beispielsweise Onkologie, Adipositas, Schlaganfall, Orthopädie oder Selbstmanagement.



Beteiligung an Stellungnahmen der AG/FG

- DNVF-Stellungnahme vom 02.05.2017 zum IQTIG-Zwischenbericht „Entwicklung von Patientenbefragungen im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens Perkutane Koronarintervention und Koronarangiographie“

1.3.9 AG Qualitative Methoden



Sprecher:
Prof. Dr. Thorsten Meyer
Bielefeld

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG Qualitative Methoden hat sich neben der aktiven Beteiligung an der Spring School und den Pre-Conference-Seminaren inhaltlich mit dem Thema *Gruppendiskussion* beschäftigt, eine in der deutschen Versorgungsforschung unter dem Begriff Fokusgruppe verbreitete und zugleich in ihren Herausforderungen und Potenzialen unterschätzte Methode. Mitglieder der AG treffen sich zwei bis drei Mal jährlich. Hier wurde in verschiedenen kleinen Arbeitsgruppen ein Text zur Orientierung von Versorgungsforscherinnen und -forschern verfasst. Der erste Teil dieses Textes wurde in der Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“ veröffentlicht, der zweite wird in Kürze eingereicht. Thematisch erweitert sich die Arbeit der AG. In einem ersten Treffen mit neuen Interessentinnen und Interessenten am Rande des DKVF 2017 in Berlin wurden hierzu weitere Themenschwerpunkte diskutiert, die in den folgenden zwei Jahren aufgegriffen werden. Hierzu gehören die Themen ethische Fragen, neue Medien, Methodenentwicklung für die Versorgungsforschung, Auswertungsmethoden (Konversationsanalyse), Meta-Synthesen, Mixed-Methods sowie Überlegungen zur Entwicklung eines Lehrbuchs „Qualitativer Versorgungsforschung“.



Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- Pohontsch N. J., Müller V., Brandner S., Karlheim C., Jünger S., Klindtworth K., Stamer M., Höfling-Engels N., Kleineke V., Brandt B., Xyländer M., Patzelt C., Meyer T.: Gruppendiskussion in der Versorgungsforschung – Teil 1: Einführung und Überlegungen zur Methodenwahl und Planung. *Das Gesundheitswesen* 2017 *efirst* (>> Publikation)

1.3.10 AG Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung (QPSF)



Sprecher:
Prof. Dr. Max Geraedts
Marburg



Sprecherin:
Prof. Dr. Saskia E. Drösler
Krefeld

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG QPSF hat nach mehrjähriger Arbeit das Memorandum zur Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung fertigstellen können. Getreu dem Motto „nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ denkt die AG bereits über eine Revision nach. Zudem hat die Gruppe begonnen, eine der im Memorandum als Forschungsnotwendigkeiten benannten Aufgaben anzugehen. Dazu arbeitet die AG an einem Positionspapier zur methodischen Güteprüfung von Indikatorensets. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt bestand in der Mitwirkung an den verschiedenen Stellungnahmen des DNVF zu den Arbeiten des IQTIG sowie an den Treffen des DNVF mit dem IQTIG.



Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- Geraedts M., Drösler E., Döbler K., Eberlein-Gonska M., Heller G., Kuske S., Manser T., Sens B., Stausberg J., Schrappe M.: Memorandum III, Part 3: Quality of Care and Patient Safety Research Methods. Das Gesundheitswesen 2017; 79(10): e95–e124 (>> *Publikation*)



Beteiligung an Stellungnahmen der AG/FG

- DNVF-Stellungnahme vom 03.02.2016 zum Vorbericht „Entwicklung eines QS-Verfahrens Mitralklappeneingriffe“ (>> *Zur Stellungnahme*)
- DNVF-Stellungnahme vom 30.07.2016 zum IQTIG-Vorbericht „Planungsrelevanter Qualitätsindikatoren“ (>> *Zur Stellungnahme*)
- DNVF-Stellungnahme vom 20.03.2017 zum IQTIG-Entwurf „Methodischen Grundlagen V1.0s“ (>> *Zur Stellungnahme*)

- DNVF-Stellungnahme vom 02.05.2017 zum IQTIG-Zwischenbericht „Entwicklung von Patientenbefragungen im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens Perkutane Koronarintervention und Koronarangiographie“ (Diese Stellungnahme wurde auf Wunsch des IQTIG nicht veröffentlicht.)
- DNVF-Stellungnahme vom 14.06.2017 zum IQTIG Zwischenbericht „Entwicklung einer Befragung von Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen. Entwicklung einer Patientenbefragung im Rahmen der Aktualisierung und Erweiterung des QS-Verfahrens Versorgung von volljährigen Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen“ (nicht veröffentlicht)
- DNVF-Stellungnahme vom 01.07.2017 zum IQTIG Vorbericht „Qualitätsorientierte Vergütung Teil 1 – Vorbericht zu Schritt 1 des Auftrags Qualitätszu- und -abschläge (QZAb)“ (nicht veröffentlicht)
- DNVF-Stellungnahme vom 21.11.2017 zu dem vom IQTIG vorgelegten Evaluationskonzept „Qualitätsverträge nach § 110a SGB V“.
- DNVF-Stellungnahme vom 16.03.2018 zu dem von dem IQTIG vorgelegten Vorbericht „Planungsrelevante Qualitätsindikatoren: Prüfung der Ableitung aus Richtlinien zur Strukturqualität und Mindestmengenregelungen“



Beteiligung bei externen Veranstaltungen

15.04.2016
Berlin

11. Jahrestagung des Aktionsbündnis
Patientensicherheit

Sitzungstitel:

„Patientensicherheitsindikatoren: Methodik, Güte, Ergebnisse“

Referent/innen: M. Geraedts, R. Kraska, S. Kuske, S. Drösler

28.09.2016
Leipzig

68. Kongress der Deutschen
Gesellschaft für Urologie (DGU)

Sitzungstitel: Qualität in der Medizin: Hilft uns Versorgungsforschung?

Vortragstitel: Daten aus der Routineversorgung helfen uns in Klinik und Praxis bei wichtigen Entscheidungen

Referent: M. Geraedts

1.3.11 AG Register



Sprecher:
Prof. Dr. Jürgen Stausberg
Essen



Stellvertretende Sprecherin:
Dr. Birga Maier
Berlin

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die Arbeitsgruppe beteiligte sich in beiden Jahren an der DNVF-Spring-School mit zwei Modulen zum Thema „Register“. Gemeinsam mit der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung (TMF) konnte eine Förderung für das Begleitprojekt der BMBF-Ausschreibung für den „Aufbau modellhafter Register für die Versorgungsforschung“ unter expliziter Nennung der AG Register als Pool für Expertinnen und Experten eingeworben werden. Start des Projektes war der 1. Oktober 2017. Auf ihrer Sitzung im Herbst 2017 hat die AG die Aktualisierung des Memorandums „Register für die Versorgungsforschung“ in Angriff genommen. Angestrebt wird, dem Vorstand zum DKVF 2018 einen Entwurf vorzulegen. Auf dieser Sitzung wurden die aktuellen Sprecher/innen gewählt.

Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- *Neugebauer E. A. M., Stausberg J.:* Was Register leisten können und was nicht: Sicht der AG Register des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung e.V. (DNVF), *Der Unfallchirurg* 2016, 119: 493–500 ([>> zur Publikation](#))
- *Stausberg J., Müller D., Lefering R., Neugebauer E. A. M.:* Register. In: *Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik – Methoden – Anwendung. 2. Auflage. Stuttgart: Schattauer, 2017: 108–114*

1.3.12 AG Theorien in der Versorgungsforschung



Sprecher:
Dr. Walter Baumann
Köln

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die AG hat sich mit der Frage befasst, wie eine inhaltliche Fortsetzung der gemeinsamen Aktivitäten nach der Vorlage des Theorie-Memorandums und dessen Veröffentlichung im Jahr 2016 erfolgen kann. Die AG ist zu der Auffassung gelangt, dass eine Aufarbeitung des Theoriebestandes in der Versorgungsforschung sowie die weitere Klärung des Status von Theorien in der Praxis der Versorgungsforschung unverändert wichtig ist und die AG diese Themen aufgreifen will. In der AG wurde dazu ein Thesenpapier zweier AG-Mitglieder erörtert. Die AG plant derzeit ein mehrstufiges Vorgehen. Zunächst sind die wichtigsten Arbeitsbereiche der Versorgungsforschung zu identifizieren, um für diese Bereiche gezielt Rechercheaufgaben zu Theorien und zur Theorienutzung zu vergeben. Auf der Grundlage dieser Recherchen werden dann Expertinnen- und Experteninterviews geplant.

Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- *Baumann W., Farin E., Menzel-Bergmann A., Meyer T.,* Memorandum IV: Theoretische und normative Fundierung der Versorgungsforschung, *Gesundheitswesen* 2016; 78: 337–352

1.3.13 AG Validierung und Linkage von Sekundärdaten



Sprecher:
Prof. Dr. Falk Hoffmann, MPH
Oldenburg



Sprecherin:
Dr. Stefanie March
Magdeburg

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

In 2016 hat sich eine Projektgruppe „Gute Praxis Datenlinkage“ zusammengefunden, bestehend aus elf Forscherinnen und Forschern der AG und der Arbeitsgruppe zur Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS) der DGSMF und der DGEpi. In einem ersten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme zum Datenlinkage in Deutschland publiziert, die auch eine Unterstützung für zukünftige Projekte liefern möchte. Neben den (datenschutz-)rechtlichen Rahmenbedingungen werden dabei auch praxisorientiert die Arten des Datenlinkage, deren Anwendungsfelder und Ansätze zur Vermeidung von Fehlern anhand von Beispielen dargestellt. Aktuell erarbeitet die AG gemeinsam mit der AGENS eine „Gute Praxis Datenlinkage“. Als weiteres Projekt soll eine Vision erarbeitet werden, die unabhängig der derzeitigen Gegebenheiten zusammentragen soll, was (z. B. in Bezug auf Daten, Verfügbarkeit etc.) für die Forschung mit GKV-Daten eigentlich benötigt wird.



Veröffentlichungen (Publikationen, Diskussions-/ Positionspapiere, Memoranden der AG/FG)

- March, S.; Antoni, M.; Kieschke, J.; Kollhorst, B.; Maier, B.; Müller, G.; Sariyar, M.; Schulz, M.; Swart, E.; Zeidler, J.; Hoffmann, F.: Quo vadis Datenlinkage in Deutschland? Eine erste Bestandsaufnahme. Das Gesundheitswesen 2018 DOI: 10.1055/s-0043-25070 (>> [Publikation](#))
- March, S.; Hoffmann, F.; für die Projektgruppe Gute Praxis Datenlinkage: Datenlinkage – Der neue Stein der Weisen? – Eine kritische Bestandsaufnahme. Das Gesundheitswesen 2017; 79(8/9): 677–678 (>> [Publikation](#))



Beteiligung an Stellungnahmen der AG/FG

- *Gemeinsame Stellungnahme des DNVF, der/des AGENS – Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten bei der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMF) und der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), Deutschen Hochschulmedizin e.V. und der TMF – Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. vom 19.10.2017 zum „Referentenentwurf einer Verordnung zur Änderung der Datentransparenzverordnung (Datentransparenzänderungsverordnung – DaTraÄV)“*

1.3.14 FG Haut, Gefäße und Allergien



Sprecherin:
Dr. Ines Schäfer
Hamburg



Stellvertretender Sprecher:
Prof. Jochen Schmitt
Dresden

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Der Arbeitsschwerpunkt der FG Haut, Gefäße und Allergien lag im Transfer der Methoden und Ergebnisse der dermatologischen Versorgungsforschung in die klinische Versorgung sowie in der interdisziplinären Kooperation.

Im Rahmen der Nationalen Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) werden im Namen der FG Antragstellungen und Projektdurchführungen hinsichtlich der Auswahl relevanter Fragestellungen und methodischer Verfahren unterstützt. Im Sommer 2017 erfolgte unter den Mitgliedern und assoziierten Einrichtungen eine bundesweite Erhebung des methodischen Beratungs- und Fortbildungsbedarfs. Darauf aufbauend wird im Juni 2018 ein Methodenworkshop unter Beteiligung der FG stattfinden.

Weiterhin hat die FG als aktuell zu bearbeitendes Thema die systematische Erhebung aktuell relevanter Frage/Themen der Versorgungsforschung aus Sicht der Behandler/innen dermatologischer Erkrankungen konkretisiert.

 **Beteiligung bei externen Veranstaltungen**

07.–09.09.2017 **14. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Berufs- und Umweltdermatologie (ABD).**
Erlangen **Sitzung Versorgungsforschung 2017**
(Core Outcomes, QoL).
Planung und Leitung für die FG:
C. Apfelbacher, I. Schäfer

18.10.2017 **Dänisches Generalkonsulat:**
Düsseldorf **Runder Tisch Allergologie NRW 2017**
Teilnehmerin: N. Novak

1.3.15 FG Intensivmedizin und kritische Erkrankungen



Sprecher:
Prof. Dr. Thomas Bein
Regensburg



Sprecher:
Prof. Dr. Christian Apfelbacher
Regensburg

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Seit Gründung der FG im Oktober 2016 fand zunächst eine interne Verständigung zu Zielen und Stellung der FG im Rahmen der Versorgungsforschung statt, z. B. auch zur Integration der Notfallmedizin auf Anfrage der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Diese Diskussion soll in eine Publikation münden. Weiterhin plant die FG ein Positionspapier zum Thema „Versorgungsforschung in der Intensivmedizin: Status quo und künftige Herausforderungen“.

1.3.16 FG Kinder- und Jugendmedizin



Sprecher (seit 10/2017):
Prof. Dr. Michael S. Urschitz
Mainz



Stellvertretende Sprecherin:
Prof. Dr. Ute Thyen
Lübeck



Sprecher (bis 09/2017):
Prof. Dr. Wieland Kiess
Leipzig

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Mitglieder der FG (W. Kiess und U. Thyen) wirkten mit an einem Konzept für ein Nationales Forschungszentrum zur Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Nationales Forschungszentrum Kindergesundheit). Als wichtiges Modul wird die Versorgungsforschung explizit genannt. Im aktuellen Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD (März 2018) hat diese Forderung Eingang gefunden. Weiterhin begleiteten Mitglieder der FG die Ausschreibung für pädiatrische Versorgungsforschung im Bereich der seltenen Erkrankungen (Stiftungsprofessur) der Stiftung Kindness for Kids (München). Die FG richtete ein Symposium bei der Jahrestagung 2016 der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) aus und führte Arbeitsgruppensitzungen auf den DGKJ-Jahrestagungen 2016 und 2017 durch. Darüber hinaus unterstützten Mitglieder der FG erfolgreich Forschungsinitiativen der DGKJ (Kommission für Arzneimittelsicherheit, Projekt KidSafe, vertreten durch M. Urschitz) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ; Projekt Part-Child, vertreten durch F. De Bock und U. Thyen) für Anträge beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses. Aktuell beschäftigen sich Vertreter der FG (T. Fischbach) mit Best-Practice-Modellen in der pädiatrischen Versorgungslandschaft. Hierzu ist in Kooperation mit der AG Methoden und Konzepte der Bedarfsplanung ein Antrag an den Innovationsfonds geplant.



Beteiligung bei externen Veranstaltungen

15.09.2016
Hamburg

112. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin

Sitzungstitel: Versorgungsforschung zu chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Vorsitz: M. Urschitz, P. Borusiak;
Referent/innen: C. Poethko-Müller, G. Glaeske, P. Borusiak, F. De Bock, M. Urschitz

1.3.17 FG Onkologie



Sprecherin:
Dr. Elisabeth Inwald
Regensburg



Sprecher:
Dr. Christoph Kowalski
Berlin

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Die Fachgruppe nahm im Mai 2017 die Arbeit wieder auf. Zu den neuen Sprechern wurden Elisabeth Inwald (Universitätsfrauenklinik Regensburg) und Christoph Kowalski (Deutsche Krebsgesellschaft) gewählt. In 2017 arbeitete die Fachgruppe in enger Abstimmung mit anderen Fach- und Arbeitsgruppen am Memorandum zur Versorgungsforschung in der Onkologie.

1.3.18 FG Zahn, Mund- und Kieferheilkunde



Sprecher:
Prof. Dr. Christof Dörfer
Kiel

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Im Berichtszeitraum war die Bewusstmachung der Versorgungsforschung in der Zahnmedizin das zentrale Anliegen der FG. Dazu wurden an der größten zahnmedizinischen Jahrestagung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis

Epidemiologie, Public Health und Versorgungsforschung jeweils Sitzungen durchgeführt. Die Treffen der FG dienten als Forum, das die Planung und Projektierung von Forschungsprojekte innerhalb der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde unterstützt. Inhaltlich lagen die Schwerpunkte der Arbeit der Fachgruppe im Bereich der restaurativen Zahnheilkunde, der Parodontologie und der Früherkennung von Mundschleimhautveränderungen.



Beteiligung bei externen Veranstaltungen

09.05.2016
Berlin

Gemeinsame Tagung der Fachgruppe mit dem Arbeitskreis Epidemiologie, Public Health und Versorgungsforschung der DGZMK

Sitzungstitel: Facetten der zahnmedizinischen Versorgungsforschung in Deutschland

Referent/innen: K. Hertrampf, K. Häbler, R. Deinzer, M. Hanisch, W. Eßer

12.11.2016
Frankfurt

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)

Sitzungstitel: Die Deutsche Mundgesundheitsstudie und ihre Auswirkungen auf die Versorgung

Referent/innen: R. Jordan, E. Hellwig, F. Schwendicke

15.05.2017
Berlin

Gemeinsame Tagung der Fachgruppe mit dem Arbeitskreis Epidemiologie, Public Health und Versorgungsforschung der DGZMK und dem International Centre for oral health inequalities research & policy

Sitzungstitel: Inequalities and oral health: towards collective problem-solving

Referent/innen: S. Ziller, R. Watt, G. Tsakos, F. Schwendicke, S. Listl

11.11.2017
Frankfurt

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)

Sitzungstitel: Parodontitistherapie: Evidenz in der Entscheidungsfindung

Referent/innen: M. Rädcl, M. Lietz, C. Dörfer, F. Schwendicke

1.3.19 FG Palliativmedizin



Sprecher:
Prof. Dr. Raymond Voltz
Köln



Sprecherin:
Prof. Dr. Claudia Bausewein
München

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

Auf Vorschlag der Fachgruppe wurde auf dem Deutschen Versorgungsforschungskongress 2017 erstmals „Versorgung im letzten Lebensjahr“ als eines der Themen des Kongresses ausgeschrieben. Die Resonanz auf diesem Kongress zu diesem Thema war erfreulicherweise sehr hoch.

Derzeit arbeitet die Fachgruppe an einem Memorandum „Versorgungsforschung im letzten Lebensjahr“. Der Titel soll die Weite des Themas ausdrücken. Es geht hier nicht nur um Begleitung in der Sterbephase, nicht nur um Versorgung von Krebspatienten und auch nicht nur um Versorgung in den spezialisierten Palliativ- und Hospizeinrichtungen. Mit der Fertigstellung der ersten Version des Memorandums ist für 2019 zu rechnen.

1.3.20 FG Seelische Gesundheit



Sprecher:
Prof. Dr. Martin Heinze
Rüdersdorf bei Berlin



Sprecherin:
Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller
Leipzig



Sprecher:
PD Dr. Sebastian von Peter
Berlin

Arbeitsschwerpunkte der AG/FG

In der Gründungssitzung am 05.10.2017 wurden die Zielsetzung und das Arbeitsprogramm der Fachgruppe beschlossen. Derzeit wird das bestehende Konzeptpapier der FG überarbeitet und eine Übersicht erstellt, welche Forschungsprojekte die einzelnen Mitglieder verfolgen und an welchen Stellen Kooperationen möglich sind. Entsprechend wurden Rundschreiben zu diesen beiden Themen verschickt.

1.3.21 Arbeits- und Fachgruppen in Planung

In Planung befindet sich die Gründung der AG Partizipative Forschung. Die Gründungssitzung ist im Rahmen des 17. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung im Oktober 2018 vorgesehen.

1.4 Die Gruppe der Hochschullehrer/innen

Auf Initiative des DNVF e.V. hat sich 2017 die Gruppe der Hochschullehrer/innen gegründet. Diese verfolgt das Ziel, die Versorgungsforschung an Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten zu vernetzen, einen kontinuierlichen Austausch über die Strukturen in Forschung und Lehre zu ermöglichen sowie das akademische Fach Versorgungsforschung weiterzuentwickeln.

Die Gruppe trifft sich zweimal im Jahr, um sich auszutauschen und Aktivitäten zu planen. 2017 wurde auf Initiative der Gruppe eine Online-Befragung der Hochschullehrer/innen zur Situation der Versorgungsforschung an Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten in Lehre und Forschung durchgeführt. Die Ergebnisse deuten auf bislang heterogene Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten in der Versorgungsforschung hin. Auf der Basis dieser Ergebnisse wurde ein Positionspapier konsentiert, das sich an die Fakultäten, die Hochschulentwicklung sowie die Bildungs- und Gesundheitspolitik richtet. Die Gruppe hat im Rahmen des DKVF 2017 eine Session zu Studiengängen der Versorgungsforschung organisiert. Geplant ist im Rahmen des DKVF 2018 ein erster Austausch über fachdidaktische Themen der Versorgungsforschung sowie über die Promotions- und Habilitationsmöglichkeiten im Fach Versorgungsforschung für Humanmediziner/innen und Gesundheitswissenschaftler/innen.

Voraussetzungen zur Mitgliedschaft in der Gruppe sind eine Lehrtätigkeit in der Versorgungsforschung sowie der Hochschullehrer/innen-Status (z. B. in Form einer Professur oder Privatdozentur). Aktuelle Sprecher/innen der Gruppe sind Dr. Holger Pfaff und Dr. Nicole Ernstmann. Weitere Mitglieder sind derzeit Attila Altiner, Lena Ansmann, Mattias Augustin, Reinhard Busse, Karsten Dreinhöfer, Peter Falkai, Erik Farin-Glattacker, Michael Freitag, Max Geraedts, Ansgar Gerhardus, Eva Grill, Kerstin Hämel, Anita Hausen, Katrin Hertrampf, Falk Hoffmann, Wolfgang Hoffmann, Andrea Icks, Monika Klinkhammer-Schalke, Juliane Köberlein-Neu, Peter Kolominsky-Rabas, Hans-Helmut König, Frank Krummenauer, Silke Kuske, Thorsten Langer, Gunter Laux, Rolf Lefering, Kirsten Minden, Edmund Neugebauer, Albert Nienhaus, Prof. Dr. Bernd Reuschenbach, Steffi Riedel-Heller, Kurt Schmailzl, Jochen Schmitt, Matthias Schrappe, Jonas Schreyögg, Holger Schulz, Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Stephanie Stock, Joachim Szecsenyi, Horst Christian Vollmar, Raymond Voltz, Klaus Weckbecker, Michel Wensing, Karin Wolf-Ostermann.

Das Positionspapier und weitere Publikationen, Vorträge und Materialien der Gruppe sind auf der DNVF-Website unter dem folgenden Link zu finden bzw. es befindet sich eine Zusammenfassung in Kap. 4.3 ([>> Positionspapier](#)).



Die Teilnehmer/innen des ersten Hochschullehrertreffens in Berlin (02/2017):

v.l.: G. Laux, R. Voltz, J. Schmitt, S. Riedel-Heller, H. Schulz, K. Dreinhöfer, M. Klinkhammer-Schalke, E. Neugebauer, H. Pfaff, L. Ansmann, K. Hertkamp, S. Stock, E. Grill, J. Köberlein-Neu, F. Hoffmann, K. Wolf-Ostermann, S. Kuske, M. Freitag, N. Ernstmann

2

Der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung (DKVF)

Der Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik über die Fragestellungen, Methoden und Forschungsdesigns, die Ergebnisse sowie die Rahmenbedingungen der Versorgungsforschung und den Transfer dieser Ergebnisse in die Praxis und die Politik ist ein zentrales Anliegen des Netzwerks. Vor diesem Hintergrund wird der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung (DKVF) jährlich seit 2002 vom Netzwerk bzw. der ständigen Kongresskommission, aus der das Netzwerk 2006 hervorging, initiiert und geplant. Eine weitere Plattform bietet das DNVF-Forum „Forum Versorgungsforschung“ (s. Kap. 3.3).

Der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung (DKVF) ist das Kernelement und das Alleinstellungsmerkmal des DNVF e.V. Er bietet den deutschsprachigen Versorgungsforscherinnen und -forschern einmal jährlich die Plattform zum Austausch ihrer Ergebnisse und Projekte aus der Versorgungsforschung. Er bringt die methodischen und die klinischen Fachgebiete zusammen, und er sorgt dafür, dass sowohl die einzelnen klinischen Fächer als auch die verschiedenen wissenschaftlichen

Disziplinen untereinander in einen offenen Dialog treten können. Darüber hinaus bringt er Forschende und Praktizierende sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger aus der Gesundheitswirtschaft und -politik zusammen. Der Kongress ist auch ein Forum zur Vorstellung und Diskussion der vom BMBF, BMG und der DFG geförderten Projekte und ein Forum für die Bekanntmachung neuer Ausschreibungen in der Versorgungsforschung.

Die ansteigende Zahl an Abstracts spiegelt das gestiegene Interesse an der Versorgungsforschung wider und die hohe Beteiligung zeigt, dass der Kongress immer mehr zur Plattform auch der jungen Versorgungsforschenden wird.

Seit 2015 wird der DKVF nicht mehr in Kombination mit der Jahrestagung einer Mitgliedsgesellschaft (wie in den Jahren 2002 bis 2014) organisiert sondern inhaltlich federführend durch das DNVF und einem/einer Kongresspräsidentin/en, der vom Vorstand des Netzwerks mit dieser ebenso ehrenvollen wie anspruchsvollen und umfangreichen Aufgabe betraut wird.



Zentrale Themen des Netzwerks im Dialog der Wissenschaft/Forschung mit der Gesundheitspolitik und der Versorgungspraxis

2.1 Der 15. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung 2016

Bei der 15. Auflage des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung trafen sich vom 5. bis 7. Oktober 2016 in Berlin nicht nur Versorgungsforscherinnen und -forscher, sondern viele an der Versorgungsforschung Interessierte aus den Organisationen der Selbstverwaltung, der Versorgungspraxis, den Kliniken und Patientenvertreter/innen. Der Kongress unter Leitung der Kongresspräsidentin PD Dr. Monika Klinkhammer-Schalke fand unter dem Motto „Wissen schaf(f)t Nutzen“ statt. Im Mittelpunkt standen der Transfer von Ergebnissen der Versorgungsforschung in die Praxis sowie umgekehrt der Transfer von Praxiserfahrungen in die Forschung. Als zentrale Ergebnisse der Veranstaltung wurde festgehalten:

- Wir müssen uns mehr um den Transfer der Versorgungsforschung in die Praxis bemühen. Dabei ist der interdisziplinäre und multiprofessionelle Dialog eine wichtige Basis, den es auszubauen gilt.
- Genau dieser Dialog ist das, was den Versorgungsforschungskongress ausmacht, von der Diskussion Wissenschaft – Praxis – Politik profitieren alle.
- Wir brauchen mehr Maßnahmen zur Transparenz und Qualität in der Versorgungsforschung, hier erwartet das BMG Unterstützung und Initiativen seitens des DNVF.



Plenarsitzung beim 15. DKVF

In insgesamt 62 Vortrags- und 20 Postersessions wurden 253 Vorträge und 161 Poster präsentiert und von den insgesamt 630 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Praxis und Politik diskutiert.

Das Satellitensymposium „Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung im Dialog“ das mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit zum Thema „Herausforderung Diabetes“ stattfand, verdeutlichte insbesondere, wie wichtig der Dialog zwischen allen Beteiligten aus Wissenschaft, Praxis, Politik und der Patientenvertretung ist. Es wurde deutlich, dass die Gesundheitspolitik transparente, verständliche Ergebnisdarstellungen, die frei von interessengesteuerten Interpretationen sind und neutral wie unabhängig erhoben werden, wünscht. Frau Karin Knufmann-Happe, Abteilungsleiterin im



BMG-Satellitensymposium:

v. l.: K. Knufmann-Happe (BMG), H. Kühn-Mengel (MdB), Th. Danne (Dt. Diabetes-Hilfe), G. Schillinger (AOK-Bundesverband), D. Monstadt (MdB), M. Klinkhammer-Schalke (DNVF), H. Pfaff (DNVF), R. Klakow-Franck (G-BA), W. Hoffmann (DNVF)



Plenarredner: M. Hallek, M. Wensing



Podiumsdiskussion:
v.l.: H. Pfaff, F. Hofstädter, R. Busse, H. Schulte,
O. Ortmann, J. Bruns, M. Klinkhammer-Schalke



Plenarredner: H. Pfaff

BMG, kündigt an, dass sie von der Versorgungsforschung in Deutschland und dem DNVF als Netzwerk Initiativen für Transparenz und Qualität in der Versorgungsforschung erwartet. Andererseits erwartet die Versorgungsforschung Nachhaltigkeit und gemeinsame Strategien seitens der Politik. So wurde die Unterstützung des Ausbaus der Datenbank Versorgungsforschung Deutschland als Studienregister für Projekte der Versorgungsforschung beantragt. Die Versorgungsforschung erwartet weiterhin Unterstützung der Politik beim Datenzugang. Die Erfasser/innen, die Bereitsteller/innen

und die Nutzer/innen von Daten sollten enger zusammenarbeiten, um die Qualität von Primär-, Sekundär- und Routinedaten zu optimieren und geeignete Methoden im Umgang mit fehlenden oder fehlerhaften Werten zu entwickeln und durchzuführen.

Eine gute Voraussetzung, um den Transfer von Versorgungsforschungsergebnissen in die Praxis zu ermöglichen, ist der frühe und permanente Dialog mit allen Beteiligten (Leistungserbringern und -erbringern) und Patientinnen und Patienten. Im Dialog ist es möglich, Projekte auf den Weg zu bringen, die durch folgende Kriterien gekennzeichnet sind:

- eine realitätsorientierte Fragestellung (am praktischen Problem orientiert),
- eine realisierungsorientierte und praktisch angemessene Datenerhebung,
- eine alle Kontextfaktoren berücksichtigende Dateninterpretation und
- eine angemessene, konsenterte und umsetzungsorientierte Ableitung von Implikationen für die Praxis.

Dies sind Kriterien, die eine partizipative Forschung kennzeichnen, ein Thema, das beim Deutschen Kongress 2018 näher in den Fokus rücken wird (vgl. Kap. 4.3).

Nachwuchssession

Die von der AG Nachwuchsförderung konzipierten Sessions, bei denen z. B. die neuen Studiengänge Versorgungsforschung/Versorgungswissenschaft in Heidelberg und Köln vorgestellt wurden, fanden



Kongresspräsident 2016: M. Klinkhammer-Schalke

großen Anklang bei den Kongressbesucher/innen. Weitere Formate sollen für den wissenschaftlichen Nachwuchs in 2017 geplant werden.

Posterpreise

Unter 62 Bewerbungen wählte eine sechsköpfige Jury die drei Posterpreisträger/innen aus. Mit dem ersten Preis (dotiert mit 500 Euro) wurde das Poster „Versorgungsforschung im klinischen Alltag: Akzeptanz und Umsetzbarkeit der DACAPO-Studie in teilnehmenden Kliniken“ von Herrn Dr. Sebastian Blecha ausgezeichnet. Der zweite, mit 250 Euro dotierte Preis wurde Frau Martina Schmiedhofer überreicht, die sich mit dem Poster zum Thema „Ambulante Inanspruchnahme einer Notaufnahme in ruraler Umgebung: Qualitative Befragung zur Motivation von Patient*innen ohne dringlichen medizinischen Handlungsbedarf“ beworben hatte. Der dritte Preis ging an Frau Verena Levke für ihren Beitrag „Kommunikationstraining für Hausärzte/innen – Zur Umsetzung von Trainingsinhalten im hausärztlichen Praxisalltag“.

Kongressstipendien

Mit der Einladung zum Call for Abstract kündigte das Netzwerk die Vergabe von drei Kongressstipendien an, die den freien Eintritt an allen Kongresstagen beinhaltet. Für das Kongressstipendium konnten sich Studierende, Promotionsstudierende und Doktoranden bewerben, die einen Abstract eingereicht hatten. Ausgewählt wurden von der AG Nachwuchsförderung im DNVF Kira Hower (Köln), Jonas Knittel (Essen) und Christian Marschner (Bielefeld).



Posterpreisverleihung:
v.l.: E. A. M. Neugebauer, F. Hoffmann,
M. Klinkhammer-Schalke, M. Schmiedhofer, S. Blecha



Posterpräsentationen

2.2 Der 16. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung 2017

Der 16. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung stand unter dem Motto „Zukunft regionale Versorgung – Forschung, Innovation, Kooperation“ und lockte vom 4. bis 6. Oktober insgesamt 859 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Urania nach Berlin. Wissenschaftler/innen, Gesundheitspolitiker/innen, Ärztinnen und Ärzte, Apotheker/innen, Pflegekräfte und Vertreterinnen und Vertreter aus Krankenkassen und Verbänden informierten und diskutierten über die jüngsten Entwicklungen in der Versorgungsforschung sowie innovative Strategien und Lösungen in der Versorgung.

Erstmals in der Geschichte des DKVF übernahm ein Bundesland, nämlich Mecklenburg-Vorpommern, die sogenannte „Länderpatenschaft“ für den Kongress. Der Kongresspräsident Prof. Wolfgang Hoffmann von der Universitätsmedizin Greifswald konnte Herrn Minister Glawe (Landesminister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit) ebenso wie Frau Prof. Dr. Sundmacher (München) die zum Thema „Bedarfsplanung und Versorgung in der Region – Stand und Zukunftsperspektiven“ referierte, für die Eröffnung des Kongresses gewinnen. Gemeinsames Fazit: Neben mehr kreativen Ideen, um neue bedarfsgerechte Lösungsansätze zu finden, bedarf es einer schnelleren und breiteren Umsetzung von Erfolgsmodellen in die Regelversorgung.

In insgesamt 95 Sessions wurden 322 Vorträge und 239 Poster präsentiert. Dabei wurden die Vortrags-sitzungen im Gegensatz zu vorherigen Jahren primär durch eingereichte Beiträge gestaltet. Eine Strategie, die nicht nur der wissenschaftliche Nachwuchs lobte. Positive Resonanz fanden außerdem sowohl bei jungen wie bei erfahrenen Kongressbesucherinnen und -besuchern die neuen Formate auf dem 16. DKVF: Science Slam, Pro&Contra, World-Café und Meet the expert/meet the editor.

Neben Projektergebnissen wurden beim 16. DKVF erstmalig auch viele neue Projekte vorgestellt. Erfreulicherweise folgten zahlreiche Forscher/innen der Einladung des Kongresspräsidenten ihre durch den Innovationsfonds bzw. durch die BMBF-Förderung „Strukturaufbau in der Versorgungsforschung – Kooperationsnetze für die Versorgungsforschung“ geförderten Projekte vorzustellen.



Pressekonferenz



Eröffnungsredner: H. Glawe



Eröffnungsredner: O. Schenk



Eröffnungsvortrag: L. Sundmacher

Zum dritten Mal in Folge fand ein durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördertes Satellitensymposium statt, bei dem nationale wie internationale Expertinnen und Experten zum Thema Patientensicherheit diskutierten. Diese zeigten eindrucksvoll, wie wichtig das gemeinsame Engagement von Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik im Bereich der Patientensicherheit ist. Referent/innen und Teilnehmer/innen waren sich darin einig, dass die Patientensicherheit in der nächsten Legislaturperiode in der Gesundheitspolitik den hohen Stellenwert bekommen wird, den sie auch tatsächlich verdient. „Gesundheitspolitik gestaltet den Raum, in dem sich medizinischer Fortschritt entwickelt. Sie leistet einen Beitrag, dass wir nicht in der Qualität zurückfallen und dass Patientinnen und Patienten die State-of-the-Art-Behandlung bekommen“, erläutert Frau Knufmann-Happe (Bundesministerium für Gesundheit). Dabei adressierte sie zwei dringende Herausforderungen an die Versorgungsforschung und die Gesundheitspolitik: Personalengpässe und Arzneimitteltherapiesicherheit. Die Expertinnen und Experten betonten, dass die Personalengpässe die Versorgungssicherheit und -qualität massiv gefährden und die drängende Frage beantwortet werden muss: Bilden wir die Richtigen richtig aus? Im Bereich der Arzneimitteltherapiesicherheit steht Deutschland vor den Herausforderungen der Antibiotikaresistenzentwicklung und der Lieferengpässe für bestimmte Arzneimittel, die wiederum unmittelbar mit den Personalengpässen zusammenhängen und sich zukünftig mit hoher Wahrscheinlichkeit noch verschlimmern werden. Entsprechend muss zukünftig sichergestellt werden, dass



Begrüßung zum BMG-Symposium: R. Knufmann-Happe

neue sektoren- und berufsgruppenübergreifende Modelle der regionalen Versorgung, Kompensation und Substitution sowie neue Qualifikationen und Berufsbilder entwickelt und implementiert werden, um mit den verringerten Ressourcen weiterhin eine gute Versorgung zu gewährleisten. Die Expertinnen und Experten aus Deutschland, Frankreich und England schließen das Symposium mit der Feststellung, dass die Gesundheitssysteme weltweit vor ähnlichen Problemen stehen: Weniger Personal, das die Versorgung in guter Qualität sicherstellen kann, und gleichzeitig mehr Patientinnen und Patienten, die eine Versorgung zunehmend komplexer Krankheitsverläufe brauchen.



BMG-Satellitensymposium:
v.l.: L. Slawomirski, M. Durkin, K. Knufmann-Happe, H. Pfaff, B. Müller, M. Rink

Ein besonderes Highlight des Kongresses war der Festabend, moderiert von dem Mediziner, Kabarettisten und Fernsehmoderator Dr. Eckart v. Hirschhausen (Beispiel: Hirschhausens Check-up in der ARD). Er diskutierte mit dem Kongresspräsidenten und mit Expertinnen und Experten über die aktuelle Versorgungssituation von Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen sowie über Versorgungsmodelle für die ambulante Versorgung von Demenzpatientinnen und -patienten und ihren pflegenden Angehörigen in ihrer häuslichen Umgebung.

Beim Festabend wurde der Alzheimer-Forschungspreis 2017 der Hans und Ilse Breuer-Stiftung an die renommierte Wissenschaftlerin Prof. Dr. Riedel-Heller (Leipzig) verliehen. Der mit 100.000 Euro dotierte Preis ging erstmalig an eine Versorgungsforscherin.

Auch die Hufeland-Preisverleihung wurde auf dem DKVF durchgeführt. Der Preis ging ebenfalls an ein Team von Versorgungsforschern. Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, Dr. Bernhard Michalowsky und PD Dr. Jochen René Thyrian wurden für ihre eingereichte Arbeit „Erfolgsfaktoren regionaler Demenznetzwerke – Translationale Versorgungsforschung zur Stärkung der sekundären Prävention bei Menschen mit Demenz und der primären Prävention bei pflegenden Angehörigen“ ausgezeichnet. Ziel der Studie war die Bestimmung von Determinanten erfolgreicher Demenznetzwerke unter Nutzung qualitativer und quantitativer Methoden. Ebenfalls wurden vier Doktorandenförderungen für herausragende Dissertationen auf dem Gebiet der Versorgungsforschung durch die Stiftung Hufeland vergeben.



Verleihung des Alzheimer-Forschungspreis:
v.l.: R. Bergfeld (Stiftung), S. Riedel-Heller,
E. v. Hirschhausen



Posterpräsentation

Posterpreise

Bei der Abschlussveranstaltung des Kongresses wurden drei Posterpreise verliehen. Der erste mit 500 Euro dotierte Preis ging an Dr. Nele Kettler und



Forum Pro & Contra zum Thema Substitution ärztlicher Tätigkeit:
v.l.: E. A. M. Neugebauer, G. Meyer, C. Straub, T. Bublitz, A. Barzel, A. Hausen, M. Kaplan, T. Ruppel, N. v. d. Berg, G. Gassen



Plenarvortrag: R. Raine

ihren Beitrag mit dem Titel: „Zukunft der regionalen zahnärztlichen Versorgung“, der zweite Preis ging an Stephanie Heinemann, die ein Poster zu „Factors that may reduce the use of sleeping pills in hospitals – a survey of hospital doctors and nurses“ vorstellte. Der dritte Platz wurde Frau Dr. Isabelle Scholl für den Beitrag „Organizational- and system-level factors that influence the implementation of shared decision-making – a scoping review“ verliehen.

Science-Slam-Preise

Erstmalig wurden beim Kongress Preise an Nachwuchswissenschaftler/innen verliehen, die am ersten Kongresstag beim Science Slam vorgetragen hatten. Innerhalb von drei Minuten galt es bei diesem neuen Format, die eigene wissenschaftliche Abschlussarbeit vorzustellen. Das Publikum fungierte als Jury und



Teilnehmer/innen des Data-Café



Posterpräsentation

über ein Applausometer wurden die Preisträger/innen ermittelt. Mit dem ersten Preis wurde Bertram Otto für seinen Beitrag „Ich will doch nur spielen – Ein innovatives didaktisches Lehrformat zur Kompetenzvermittlung in Community Medicine“ ausgezeichnet. Auf Platz zwei folgte Alexander Eßer mit dem Vortrag „A systematic literature review of multi-modal interventions for people with cognitive impairment“. Platz drei belegte Diana Wucherer für ihren Beitrag zum Thema „Pharmakotherapie der Menschen mit Demenz in primärärztlicher Versorgung“.

Kongressstipendien

Für ein Kongressstipendium wurden 2017 Andreas Köhler (Hamburg), Marina Nowak (Köln) und Susan Thomschke (Bayreuth) ausgewählt. Weitere Details zur Vergabe s. Kap. 4.2.



Verleihung der Posterpreise:
v.l.: F. Hoffmann, I. Scholl, A. L. Brütt, N. Kettler,
S. Heinemann, E. A. M. Neugebauer, W. Hoffmann

2.3 Der 17. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung 2018 (Ausblick)

Unter dem Motto „Personenzentriert forschen, gestalten und versorgen“ findet vom 10. bis 12. Oktober 2018 der 17. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung statt. Patientinnen und Patienten, die Gesundheitspolitik und Versorgungswissenschaft streben seit Langem Veränderungen im Gesundheitswesen hin zu mehr Patientenorientierung an. Hierzu gehören zum einen die klare Ausrichtung des Versorgungssystems an den Patientenbedürfnissen sowie ihre explizite Beteiligung bei allen Versorgungsprozessen und medizinischen Entscheidungen. Zum anderen sind Patientinnen und Patienten gleichermaßen wie Akteure in die Entwicklung von Forschungsfragen und innovativen Projekten einzubeziehen. Es geht also um die Frage, wie alle Beteiligten in der Versorgungsforschung zu einer gemeinsamen Sprache finden und den Dialog suchen und fördern können, um diese prioritären Ziele umzusetzen. Der Kongresspräsident Prof. Dr. Dr. Martin Härter lädt

alle an der Versorgungsforschung Interessierten nach Berlin ein, dort über das Kongressthema und viele aktuelle Themen und Ergebnisse der Versorgungsforschung zu diskutieren.

Alle Informationen zur aktuellen Programmplanung stehen auf der Kongresswebseite www.dkvf2018.de zur Einsicht bereit.



DKVF 2017:
W. Hoffmann (r.) begrüßt den neuen
Kongresspräsidenten M. Härter (l.)

3

Weitere Veranstaltungen des DNVF

Neben dem Deutschen Kongress für Versorgungsforschung schafft das DNVF mit dem Format „DNVF-Forum Versorgungsforschung“ eine weitere Plattform für den Dialog zwischen Wissenschaft, Versorgungspraxis, Politik und Patient/innen. Dieses findet seit 2014 mindestens einmal jährlich statt (s. Kap. 3.3). Als Kooperationspartner hat das DNVF darüber hinaus bei der Zi-Konferenz 2017 mitgewirkt (s. Kap. 3.5). Um die Versorgungsforschung und das Netzwerk Interessierten und potenziellen neuen Mitgliedern vorzustellen, fand 2016 ein DNVF-Info-Tag statt. Aus zeitlichen Gründen konnte ein separater Termin in 2017 nicht angeboten werden, hier präsentierte sich das DNVF beim Data-Café im Rahmen des Versorgungsforschungskongresses.

Die Weiterentwicklung der Methoden in der Versorgungsforschung sowie die Vermittlung dieser ist seit Vereinsgründung ein zentrales Anliegen des Netzwerks. Bereits 2006 fand das erste Methoden-Seminar in Köln statt. Ab 2008 wurden die sogenannten Pre-Conference-Seminare als fester Bestandteil im Vorprogramm des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) installiert (s. Kap. 3.2). Aus den „Mai-Seminaren“, die erstmalig 2009 in Köln in Verbindung mit der im Mai stattfindenden Mitgliederversammlung angeboten wurden, hat sich die DNVF-Spring-School entwickelt (s. Kap. 3.1).

Weiterhin beteiligt sich das Netzwerk auf Anfrage mit Sitzungen zum Thema Versorgungsforschung an den Jahrestagungen/Kongressen der Mitgliedsgesellschaften oder Externer. Bei diesen Veranstaltungen sind häufig die Arbeits- und Fachgruppen des DNVF aktiv (s. Kap. 1.3). Ein Übersicht über alle Veranstaltungen, die das DNVF selbst ausgerichtet hat oder an denen es im Berichtszeitraum beteiligt war, gibt folgende Übersicht.



Prof. Zahn trägt beim DNVF-Info-Tag 2016 vor



Kaffeepause beim 4. DNVF-Forum 2016



Plenar beim 5. DNVF-Forum Versorgungsforschung

<p>32. Deutscher Krebskongress 2016</p>  	Berlin	24. – 27.02.2016	<p>Berlin</p> <p>19. – 20.01.2016</p> <p>BMC Jahreskongress 2016</p> 
<p>11. Jahrestagung des Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS)</p> 	Berlin	14. – 15.04.2016	<p>Bonn</p> <p>05. – 07.04.2016</p> <p>4. DNVF-Spring-School 2016</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>
<p>4. DNVF-Forum Versorgungsforschung und 10 Jahre DNVF e.V.</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>	Berlin	07.06.2016	<p>Berlin</p> <p>26. – 29.04.2016</p> <p>133. Deutsche Chirurgenkongress</p> 
<p>DNVF-Info-Tag 2016</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>	Berlin	21.09.2016	<p>Hamburg</p> <p>15.09.2016</p> <p>112. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin</p>  <p>DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.</p>
<p>15. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>	Berlin	05. – 07.10.2016	<p>Leipzig</p> <p>28.09.2016</p> <p>68. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU)</p> 
<p>Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)</p> 	Frankfurt	12.11.2016	<p>Berlin</p> <p>04.11.2016</p> <p>17. Rehabilitationswissenschaftlicher Symposium</p>    

<p>5. DNVF-Spring-School 2016</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>	<p>Bonn 04. – 06.04.2017</p>	<p>Berlin 25.01.2017</p> <p>BMC Jahreskongress 2017</p> 
<p>19. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für psychologische Schmerztherapie und -forschung (DGPSF)</p> 	<p>Hannover 12. – 13.05.2017</p>	<p>Berlin 10.05.2017</p> <p>5. DNVF-Forum Versorgungsforschung</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>
<p>14. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Berufs- und Umweltdermatologie (ABD)</p> 	<p>Erlangen 07. – 09.09.2017</p>	<p>Berlin 18. – 19.05.2017</p> <p>Stiftung Initiative Qualitätskliniken (SIQ) Kongress 2017</p> 
<p>16. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung</p>  <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>	<p>Berlin 04. – 06.10.2017</p>	<p>Berlin 13. – 14.09.2017</p> <p>Zi Konferenz Versorgungsforschung 2017</p>   <p>Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.</p>
<p>BMC Jahreskongress 2018</p> 	<p>Berlin 24.01.2018</p>	<p>Frankfurt 11.11.2017</p> <p>Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)</p> 
<p>BMC Jahreskongress 2018</p> 	<p>Berlin 21. – 24.02.2018</p>	<p>Berlin 33. Deutscher Krebskongress 2018</p>  

3.1 Die DNVF-Spring-School

Seit 2013 richtet das DNVF einmal jährlich eine Spring School aus, bei der sich pro Jahr über 100 Teilnehmende und um die 30 Referentinnen und Referenten im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn treffen. Auch 2016 und 2017 erfreute sich die DNVF-Spring-School großer Nachfrage. Studierende, Absolventinnen und Absolventen aus dem Bereich der Sozialwissenschaften, Psychologie, Medizin, Pflegewissenschaften, Gesundheitswissenschaften o. ä. sowie auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem klinischen Bereich, der Gesundheitsindustrie, der Gesundheitspolitik, der Forschungsförderung oder der Kostenträger im Gesundheitswesen nahmen an einem oder mehreren Modulen der dreitägigen Fortbildungsveranstaltung teil. Bei der 4. DNVF-Spring-School 2016 wurden 18 bei der 5. DNVF-Spring-School 2017 insgesamt 16 verschiedene Seminarmodule angeboten (s. Seminarplan 2017).

Das Konzept der DNVF-Spring-School wurde in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen des DNVF sowie den Referentinnen und Referenten der Methodenseminare erstellt und die Module z. T. mit Unterstützung weiterer Expertinnen und Experten durchgeführt.

Die Spring School 2016 stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Prof. Dr. Dr. Icks (Düsseldorf), die sich gemeinsam mit den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats der Spring School (Prof. Dr. N. Ernstmann, Prof. Dr. F. Hoffmann, Prof. Dr. M. Koller, Prof. Dr. T. Meyer, Prof. Dr. E. A. M. Neugebauer, Prof. Dr. M. Stamer, Prof. Dr. J. Stausberg, Prof. Dr. A. Timmer sowie Prof. Dr. M. Wirtz) für das Programm verantwortlich zeichnete.

2017 übernahmen die Vorstandsmitglieder Frau Prof. Dr. Ernstmann und Herr Prof. Dr. Schmitt die wissenschaftliche Leitung der Spring School,

		Seminarprotokoll			Seminartyp
					■ basic-Module ■ advanced-Module ID Modul-Identifikationsnummer UE Unterrichtseinheiten
Dienstag, 4. April 2017, 9–13 Uhr	Einführung in die Versorgungsforschung und methodische Grundlagen				
Dienstag, 4. April 2017, 14–18 Uhr		Komplexe Interventionen – Entwicklung und Evaluation (ID 6, 5 UE)	Definition und Planung von Registern (ID 8, 5 UE)		
Mittwoch, 5. April 2017, 9–13 Uhr		Komplexe Interventionen – Herausforderungen bei der Synthese ... (ID 7, 5 UE)	Einsatz und Betrieb von Registern für Forschung und Qualitätssicherung (ID 9, 5 UE)		
Mittwoch, 5. April 2017, 14–18 Uhr	Studientypen und Evaluationsdesigns in der Versorgungsforschung (ID 5, 5 UE)	Patient-Reported Outcomes: Entwicklung von Fragebögen ... (ID 3, 5 UE)	Erkenntnispotentiale qualitativer Forschung ... (ID 13, 5 UE)	Qualitätsindikatoren – Entwicklung, Auswahl und Interpretation (ID 16, 5 UE)	
Mittwoch	Vortragsabend ab 18:30 Uhr inkl. anschließendem Imbiss				
Donnerstag, 6. April 2017, 9–13 Uhr	Implementieren und Evaluieren in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung ... (ID 2, 5 UE)	Patient-Reported Outcomes: Anwendung von Fragebögen ... (ID 4, 5 UE)	Gruppendiskussion als Methode in der Versorgungsforschung (ID 14, 5 UE)	Versorgungsforschung und Politik: Grundlagen und Interaktion (ID 15, 5 UE)	
Donnerstag, 6. April 2017, 14–18 Uhr	Gesundheitsökonomische Evaluationen – methodische Grundlagen (ID 11, 5 UE)	Gesundheitsökonomische Evaluationen – methodische Herausforderungen (ID 12, 5 UE)	Routinedaten in der Versorgungsforschung ... (ID 10, 5 UE)		

Das Seminarangebot der DNVF-Spring-School 2017

unter deren Leitung sich für die Weiterentwicklung des Konzepts ein neuer wissenschaftlichen Beirat konstituierte. Diesem wissenschaftlichen Beirat gehören aktuell folgende Personen an: Prof. Dr. L. Ansmann, Dr. Anna Levke Brütt, Prof. Dr. N. Ernstmann, Prof. Dr. F. Hoffmann, Prof. Dr. Ch. Holmberg, Prof. Dr. Dr. A. Icks, Prof. Dr. M. Koller, Dr. Ch. Kowalski, Dr. R. Möhler, Dr. D. Müller, Dr. R. Palm, Dr. N.J. Pohontsch, Prof. Dr. J. Schmitt, Prof. Dr. M. Schrappe, Prof. Dr. J. Stausberg, Prof. Dr. S. Stock und Dr. M. Xyländer.

Vortragsabend zum Innovationsfonds und Expertenbeirat mit Prof. Pfaff

Am zweiten Abend der DNVF-Spring-School findet traditionell ein Vortragsabend mit einem Get-together statt, zu dem das DNVF alle Teilnehmer/innen und Referent/innen sowie einen Gastredner bzw. -rednerin einlädt. Bei der Spring School 2016 referierte Herr Prof. Holger Pfaff als Vorsitzender des Expertenbeirats beim Innovationsausschuss. Er beschrieb die Aufgaben und Arbeitsweise des Expertenrats und er gab wertvolle Hinweise und Anregungen, auf die die Antragsteller/innen beim Projektantrag achten sollten. Diese Anregungen diskutierten die rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vortragsabends im Anschluss beim Get-together im kleineren Kreis weiter.

Vortragsabend „Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung“ mit Herrn Schenk (Bundesministerium für Gesundheit)

Für den Vortragsabend bei der Spring School 2017 konnte das DNVF Herrn Oliver Schenk, Leiter der Abteilung G: Grundsatzfragen der Gesundheitspolitik und Telematik vom Bundesministerium für Gesundheit gewinnen. Herr Schenk stellte in seinem Vortrag die Bedeutung der Versorgungsforschung und des Netzwerks als Partner des BMG dar. Er berichtet über wichtige Reformen, die in der Legislaturperiode bereits erfolgten bzw. geplant werden. Neben dem Krankenhausstrukturgesetz, dem E-Health-Gesetz und dem Hospiz- und Palliativgesetz ging er insbesondere auch auf das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz und den Innovationsfonds ein, der im BMG seiner Abteilung zugeordnet ist. Den Fragen und Anregungen der rund 80 Besucherinnen und Besuchern stand er nach seinem Impulsvortrag Rede und Antwort.



Vortragsabend der DNVF-Spring-School 2017: Gastredner O. Schenk (BMG) und die Teilnehmer/innen

3.2 Die Pre-Conference-Seminare beim DKVF

Das Angebot von Pre-Conference-Seminaren im Vorprogramm des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung hat sich seit 2008 etabliert. Die Seminare werden auf Initiative und/oder in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen des DNVF oder externen Referentinnen und Referenten angeboten.

Beim Kongress 2016 fanden folgende vier Seminare statt:

- Qualitative Versorgungsforschung – Grundgedanken und Potenziale (AG Qualitative Methoden im DNVF)
- Patient-Reported Outcome: Entwicklung und Anwendung von Fragebogen in der klinischen Praxis (AG Patient-Reported Outcome)
- Evaluation und Innovationsfonds: Was können Einsatz und Verknüpfung von Routinedaten zur Verbesserung der Versorgung beitragen? (AG Validierung und Linkage von Sekundärdaten)
- Peer Support Workshop „Projektmanagement und Fallstricke in Versorgungsforschungsstudien“ (AG Nachwuchsförderung)

Beim Kongress 2017 wurden folgende vier Seminare angeboten:

- Peer Support Workshop „Projektmanagement und Fallstricke in Versorgungsforschungsstudien“ (AG Nachwuchsförderung)
- Methoden der Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung (DNVF-Memorandum, AG Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung)
- Datenschutz in der Versorgungsforschung – Grundlagen und Praxistipps (AG Validierung und Linkage von Sekundärdaten in Kooperation mit der TMF e.V.)
- Mixed-Methods-Studien – Grundgedanken, Varianten, Potenziale und Herausforderungen der Kombination quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden für die Versorgungsforschung (AG Qualitative Methoden)

3.3 Das DNVF-Forum Versorgungsforschung

Das Veranstaltungsformat „DNVF-Forum Versorgungsforschung“ wurde 2014 eingeführt und hat sich mittlerweile als feste Veranstaltung im

Jahreskalender des DNVF etabliert. 2016 wurden der Termin des Forums mit der Zehnjahresfeier und der Mitgliederversammlung kombiniert. Auch 2017 fanden Forum und Mitgliederversammlung an einem Tag statt.

4. DNVF-Forum Versorgungsforschung am 7. Juni 2016, Berlin: Die Qualitätsoffensive der Bundesregierung – aktuelle Herausforderungen für die Versorgungsforschung

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des DNVF e.V., das am 6. Mai 2006 in Berlin von 26 Fachgesellschaften gegründet wurde, fand am 7. Juni 2016 die Zehnjahresjubiläumsfeier statt. Dieses Ereignis wurde zusammen mit dem 4. DNVF-Forum Versorgungsforschung zum Thema „Die Qualitätsoffensive der Bundesregierung – aktuelle Herausforderungen für die Versorgungsforschung“ gefeiert.

Zum 4. DNVF-Forum Versorgungsforschung begrüßte der Vorsitzende Prof. Neugebauer rund 100 Teilnehmer/innen und Referent/innen im Langenbeck-Virchow-Haus Berlin. Im Festvortrag gewährte Prof. Pfaff als Gründungsvorsitzender Rück- und Einblick in die Entwicklung des Netzwerks, dem wohl keiner der Gründungsmitglieder eine derart positive und steile Entwicklungskurve zugetraut hätte.



4. DNVF-Forum Versorgungsforschung 2016:
o. v. l.: Staatssekretär L. Stroppe, I. Köster-Steinebach, Busse
u. v. l.: Plenum, R. Klakow-Franck mit E. Neugebauer und M. Klinkhammer-Schalke, Kaffeepause



5. DNVF-Forum Versorgungsforschung:
v. l.: M. Schrappe, M. Geraedts, J. Stausberg, S. Drösler, B. Sens, R. Klakow-Franck, J. Schmitt

Die Veranstaltung diente darüber hinaus, die Erwartungen der Politik, der Patientinnen und Patienten, der gesetzlichen Krankenversicherung, der Krankenhausgesellschaft, des Gemeinsamen Bundesausschusses, der Wissenschaft und der Bundesministerien für Bildung und Forschung bzw. Gesundheit an die Versorgungsforschung 2020 zu formulieren und gemeinschaftlich zu diskutieren.

Das Netzwerk leite als wichtige Erkenntnis ab, dass die gesundheitspolitischen Entscheider/innen in Politik und Selbstverwaltung ein „lernendes Versorgungssystem“ durch Versorgungsforschung breit unterstützen. Sie sehen u. a. eine konsequentere Verzahnung der Entwicklung von Versorgungszielen mit einer konkreten Ausgestaltung der Versorgungsstrukturen als prioritäre Ziele an. Zur Umsetzung seitens des DNVF wurde bereits eine Ad-hoc-Gruppe gegründet, die begonnen hat, eine systematische evidenz- und konsens-geleitete Entwicklung von Versorgungszielen im Kontext der Versorgung GKV-Versicherter in Deutschland voranzutreiben (s. Kap. 1.2.2).

5. DNVF-Forum Versorgungsforschung am 10.05.2017 in Berlin: Quality Improvement im Gesundheitswesen von morgen: Versorgungsforscher/innen diskutierten zukunftsfähige Konzepte und Instrumente

Der Einladung zum 5. DNVF-Forum Versorgungsforschung am 10. Mai nach Berlin folgten knapp 100 Versorgungsforscher/innen und Versorgungspraktiker/innen. Unter dem Titel „Quality

Improvement im Gesundheitswesen von morgen“ diskutierten führende Wissenschaftler/innen aus dem Bereich der Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung die derzeitigen Ansätze.

Einig waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion, dass der sogenannten „Qualitätsoffensive“ der Bundesregierung in erster Linie eine sinnvolle Zielvorstellung fehle, denn die jetzige Qualitäts“sicherung“ stamme aus der Mitte der 1990er Jahre und sei für die zukünftigen Probleme der Gesundheitsversorgung, insbesondere der Betreuung der älter werdenden Bevölkerung mit Mehrfacherkrankungen, nicht mehr relevant. Aus Sicht von Frau Dr. Klakow-Franck, unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) und Vorsitzende des Unterausschusses Qualitätssicherung des G-BA sei die Etablierung einer Improvement Science, also einer wissenschaftlichen Betrachtung der Verbesserungsstrategien im Gesundheitswesen, notwendig.

Das Qualitätsverständnis, das die Diskussion der letzten 20 Jahre dominierte (seit Einführung der Sonderentgelte und Fallpauschalen im Jahr 1993), ist überkommen. Aus Sicht der Teilnehmenden ist das DNVF mit gefordert, Vorschläge für eine in die Zukunft gerichtete Qualitätsverbesserungsstrategie zu machen.

Im Anschluss an das Forum, an dem auch Herr Dr. Veit, Leiter des Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) teilnahm, vereinbarten IQTIG und DNVF, die Diskussionen

in gemeinsamen Gesprächen fortzusetzen. Mittlerweile wurde damit begonnen, den regelmäßigen Austausch der Expertinnen und Experten beider Organisationen zu etablieren.

3.4 Der DNVF-Info-Tag

Zum DNVF-Info-Tag lud das DNVF am 21.09.16 ins Hotel Aquino alle an der Versorgungsforschung und dem Netzwerk Interessierten ein. Es wurden sowohl aktuelle Perspektiven und Förderprogramme der Versorgungsforschung als auch das Netzwerk selbst, seine Strukturen, Aktivitäten und die Vorteile einer Mitgliedschaft im DNVF vorgestellt. Vertreter/innen aus dem Vorstand ebenso wie Mitglieder standen den Interessierten Rede und Antwort zum DNVF und zu den aktuellen Förderprogrammen, Datenquellen und zu anderen Themen der Versorgungsforschung.

Eine separate Informationsveranstaltung zum DNVF fand in 2017 nicht statt. Hier dienten zwei Vortrags-slots im Rahmen des Data-Café beim 16. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung als Informations- und Werbeplattform.

3.5 Die Zi-Konferenz 2017 (in Kooperation mit dem DNVF und der AWMF)

Auf Einladung des Zentralinstituts für die kassen-ärztliche Versorgung (Zi) trafen sich am 13. und 14.09.18 in Berlin Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen aus Deutschland und dem Ausland

zum Thema „Regionale Unterschiede in der Gesundheitsversorgung – Aus den Regionen lernen – Ein Gewinn fürs Ganze?“. Die zweitägige Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem DNVF e.V und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) e.V. durchgeführt. Dass regionale Unterschiede kein deutsches Phänomen sind, zeigten die vielen internationalen Vorträge. Prof. Schrappe begrüßte als Mitglied des DNVF-Vorstands die rund 200 Teilnehmenden und referierte zum Thema „Regionalität der Gesundheitsversorgung – Ansätze zur Qualitätsentwicklung“. Dieses Thema wurde in einem anschließenden Workshop „Qualität in der regionalen Versorgung: Fokus der Versorgungsforschung“, der mit Unterstützung der AG Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung stattfand, weiter vertieft.



Zi-Konferenz 2017:
v.l.: D. v. Stillfried (Zi), R. Kreienberg (AWMF),
M. Schrappe (DNVF)

4

Die Stellungnahmen und Positionspapiere

Mit dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FQWG) und der Gründung des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) sowie der Aufnahme des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung als zu beteiligende Institution im Rahmen des § 137 a, Abs. 7 des SGB V, der sich auf das IQTIG bezieht, wird das DNVF regelmäßig seit 2014 zur Einreichung von Stellungnahmen eingeladen, insbesondere vom IQTIG aber auch dem Gesundheitsministerium und anderen Organisationen.

Nach Entscheidung des Vorstands über die Beteiligung an einer Stellungnahme wird die Vorbereitung und Koordination dieser i. d. R. an eine oder mehrere Arbeits- oder Fachgruppen oder an eine vom Vorstand berufene einzelne Person oder Ad-hoc-Kommission delegiert (s. Kap. 1.2). Je nach Thematik und auf Anfrage erfolgt die Erarbeitung einer Stellungnahme in Kooperation mit anderen Partnern wie z. B. der AWMF oder TMF.

Darüber hinaus bezieht das DNVF auch unabhängig dort proaktiv Position, wo dies aus Sicht des Vorstands und/oder der Mitglieder besonders erforderlich scheint.

4.1 Die Stellungnahmen auf Einladung des IQTIG

Im Berichtszeitraum hat das Netzwerk auf Einladung des IQTIG folgende Stellungnahmen, meist federführend durch die AG Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung koordiniert, eingereicht, die auf Wunsch des IQTIG vertraulich behandelt und nicht veröffentlicht werden.

- DNVF-Stellungnahme vom 03.02.2016 zum Vorbericht „*Entwicklung eines QS-Verfahrens Mitralklappeneingriffe*“
- DNVF-Stellungnahme vom 30.07.2016 zum IQTIG-Vorbericht „*Planungsrelevanter Qualitätsindikatoren*“

- DNVF-Stellungnahme vom 20.03.2017 zum IQTIG-Entwurf „*Methodischen Grundlagen V1.0s*“
- DNVF-Stellungnahme vom 02.05.2017 zum IQTIG-Zwischenbericht „*Entwicklung von Patientenbefragungen im Rahmen des Qualitäts-sicherungsverfahrens Perkutane Koronar-intervention und Koronarangiographie*“
- DNVF-Stellungnahme vom 14.06.2017 zum IQTIG-Zwischenbericht „*Entwicklung einer Befragung von Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen. Entwicklung einer Patientenbefragung im Rahmen der Aktualisierung und Erweiterung des QS-Verfahrens Versorgung von volljährigen Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen*“
- DNVF-Stellungnahme vom 01.07.2017 zum IQTIG-Vorbericht „*Qualitätsorientierte Vergütung Teil 1 – Vorbericht zu Schritt 1 des Auftrags Qualitätszu- und -abschläge (QZAb)*“ (nicht veröffentlicht)
- DNVF-Stellungnahme vom 21.11.2017 zu dem vom IQTIG vorgelegten Evaluationskonzept „*Qualitätsverträge nach § 110 a SGB V*“

Zum IQTIG-Konzeptbericht „*Erhebung und Darlegung des Umsetzungsstands von einrichtungs-internem Qualitätsmanagement*“ hat das DNVF keine Stellung genommen, da mehrfach zu kurze Bearbeitungszeiten bemängelt wurden und für die Stellungnahme, zu der am 21.08.17 eingeladen wurde, bereits am 15.09.17 eine Stellungnahme vorliegen sollte. Wie bereits in einem Schreiben Anfang Mai 2017 formuliert, bat das DNVF gegenüber dem IQTIG nochmals schriftlich darum, Bearbeitungszeiten von mindestens sechs bis acht Wochen einzuräumen und die Stellungnahmen möglicherweise vorab anzukündigen. Dies wurde vom IQTIG erfreulicherweise sehr zeitnah realisiert, was zur Sicherung der Qualität der Stellungnahmen insgesamt beiträgt.

4.2 Weitere Stellungnahmen

Im Berichtszeitraum wurden außerdem folgende Stellungnahmen des DNVF veröffentlicht:

- Gemeinsame Stellungnahme von TMF und DNVF vom 20.01.2016 zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Einrichtung eines Transplantationsregister (TxRegG) ([>> Zur Stellungnahme](#))
- Gemeinsame Stellungnahme von TMF und DNVF vom 27.05.2016 zum Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Errichtung eines Transplantationsregisters (TxRegG) ([>> Zur Stellungnahme](#))
- Gemeinsame Stellungnahme des DNVF, der/des AGENS – Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten bei der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) und der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), Deutschen Hochschulmedizin e.V. und der TMF – Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. vom 19.10.2017 zum „Referentenentwurf einer Verordnung zur Änderung der Datentransparenzverordnung (Datentransparenzänderungsverordnung – DaTraÄV)“ ([>> Zur Stellungnahme](#))

4.3 Die Positionspapiere

Das DNVF hat im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 am 1. Juni 2017 ein Positionspapier mit dem Titel: „*Versorgungsforschung – Potential nutzen & Qualität sichern!*“ veröffentlicht. Dies wurde in Bezug auf die Forderung, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu stärken und den Aufbau entsprechender Strukturen an den Universitäten und Fach-/Hochschulen zu fördern, durch das Positionspapier der Gruppe der Hochschullehrenden im DNVF, mit dem Themenschwerpunkt „*Situation der Versorgungsforschung an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen in Deutschland*“, veröffentlicht Anfang Oktober 2017, weiter ausdifferenziert.

Die zentralen Punkte beider Positionspapiere sind:

- Entwicklung von Versorgungszielen zu drängenden Gesundheitsproblemen in Abstimmung aller Player und Betroffenen, die u. a. der thematischen Fokussierung und Evaluation von Förderprogrammen dienen (*Ziel: Planung und Steuerung der Forschungsförderung*).

- Verpflichtende Registrierung aller öffentlich geförderter Versorgungsforschungsprojekte in einem zentralen Studienregister (*Ziel: Transparenz*).
- Verpflichtende auch laienverständliche Publikation und Diskussion der Methoden, Datenquellen und Ergebnisse aller öffentlich geförderten Versorgungsforschungsprojekte und Ableitung von Implikationen für Praxis, Wissenschaft und Politik im Konsens aller Beteiligten; verpflichtende Durchführung von „Transfer-Konferenzen/-Workshops“ seitens der Teilnehmer/innen (*Ziel: partizipative und transferorientierte Forschung*).
- Entwicklung von Strategien und Prozessen zur Bewertung von Versorgungsforschungsergebnissen und Ableitung praktischer Implikationen (*Ziel: Implementierungsmethoden*) sowie Erweiterung des Systems der Nutzenbeurteilung von Behandlungsmethoden (G-BA, IQWiG) durch Integration von Versorgungsforschungsergebnissen.
- Verbesserung des Zugangs zu Daten durch die Schaffung einer nationalen Versorgungsdaten-Plattform, die Zugänge verschafft und die Qualität der Daten prüft und sichert (*Ziel: Datenzugang und Qualität der Daten*).
- Kontinuierliche Förderung der Versorgungsforschung durch BMG und BMBF; Verstetigung des Innovationsfonds (*Ziel: Kontinuität in der Forschung als Voraussetzung für den Kompetenzaufbau der Forscher/innen und die Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs*).
- Weiterentwicklung der Methoden und Instrumente in der Versorgungsforschung in nationalen Expertinnen- und Expertengruppen (*Ziel: Weiterentwicklung der Methoden und Instrumente*) und Entwicklung übergreifender Leitlinien und Empfehlungen für eine partizipative und transferorientierte Versorgungsforschung (*Ziel: partizipative und transferorientierte Forschung*).
- Förderung der Grundlagen- und Kontextforschung in der Versorgungsforschung, z. B. Forschung über den sozialen und organisationalen Kontext der Erbringung von Versorgungsleistungen (*Ziel: Theoriebildung*).

- Einrichtung weiterer eigenständiger und interdisziplinär ausgerichteter Lehrstühle und Professuren für Versorgungsforschung im Gesundheitswesen an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen mit dem Ziel, spezifische Theorien und Methoden der Versorgungsforschung zu entwickeln und umzusetzen.
- Einrichtung weiterer eigenständiger Institute bzw. Zentren der Versorgungsforschung an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen, um zentrale Leistungen im Bereich der Versorgungsforschung zu erbringen und dabei mit klinischen und nicht-klinischen Fächern zu kooperieren, wie dies bereits an einzelnen Standorten erfolgreich praktiziert wird.
- Einrichtung von eigenständigen Bachelor- und Masterstudiengängen in Versorgungsforschung und Versorgungswissenschaft mit einem Kern-Curriculum als Orientierungsrahmen.
- Verankerung der Vermittlung der Grundlagen der Versorgungsforschung in der bundesweiten Medizinerinnen- und Medizinerbildung (z. B. als eigenständiges Querschnittsfach) und in den Studiengängen anderer Gesundheitsprofessionen.
- Systematische Förderung unabhängiger Forschung zur Entwicklung, Pilotierung und Implementierung von Innovationen in der Gesundheitsversorgung sowie zur Deimplementierung ungeeigneter Maßnahmen.
- Ausbau der Strukturförderung der Versorgungsforschung an den medizinischen Fakultäten, Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen durch das BMBF.
- Etablierung oder Förderung einer nationalen Koordinierungsstelle/Clearingstelle für Versorgungsforschung, die u. a. die Aufgaben hat, ein zentrales Studienregister zu führen, Konsentierungsprozesse und Transfer-Konferenzen/-Workshops zu moderieren und Expertinnen- und Expertengruppen zu koordinieren.

(>> [DNVF-Positionspapier Juni 2017](#))

(>> [Positionspapier der Gruppe der Hochschullehrenden im DNVF September/Oktober 2017](#))



DNVF-Positionspapier Juni 2017



Positionspapier der Gruppe der Hochschullehrenden im DNVF September 2017

Anfang des Jahres (07.03.18) wurde unter Beteiligung des DNVF, des Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS), des Bundesverbands Managed Care e.V. (BMC), des Bunds zur Verbreitung digitaler Innovationen im Gesundheitswesen e.V. (BVdIG), der Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen (GRPG) und des Verbands digitale Gesundheit (VdigG) zum Thema „*Digitale Transformation des deutschen Gesundheitswesens*“ ein gemeinsames Positionspapier (bzw. eine Stellungnahme) veröffentlicht (>> [Positionspapier](#))

5

Die Memoranden, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit

Bereits von der ständigen Kongresskommission, aus der das DNVF 2006 entstand, wurden zwei Memoranden veröffentlicht und diese Tradition wurde vom Netzwerk auch in den vergangenen zwei Jahren fortgesetzt. Die Memoranden des DNVF sind nicht nur für die Arbeits- und Fachgruppen sowie die Mitglieder wertvolle Produkte, sie finden über die Netzwerkgrenzen hinaus große Resonanz.

Bei der Entwicklung und Abstimmung von Memoranden wird ein mehrstufiger Prozess durchlaufen, bei dem von der Idee bis zum Produkt nicht selten mehr als ein Jahr vergeht. Ergebnisse und Positionen der Arbeits- und Fachgruppen, des Vorstands oder einzelner Vorstandsmitglieder, an die die Autorinnen und Autoren nicht den Anspruch eines Memorandums stellen, werden als Diskussionspapiere oder wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Sie werden vor der Veröffentlichung dem Vorstand, nicht aber den Mitgliedern zur Kommentierung vorgelegt.

Sowohl die Memoranden als auch die Publikationen sowie die Stellungnahmen und Positionspapiere des DNVF (s. Kap. 4) tragen wesentlich zur Reputation des Netzwerks bei. Darüber hinaus hat das Netzwerk weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit im Berichtszeitraum ergriffen.

5.1 Die Memoranden

Im Berichtszeitraum wurden zwei Memoranden verabschiedet und veröffentlicht, ein Memorandum ging aus der AG Theorien in der Versorgungsforschung und eines ging aus der AG Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung hervor.

Memorandum IV: Theoretische und normative Fundierung der Versorgungsforschung

W. Baumann, E. Farin, A. Menzel-Begemann, T. Meyer; Gesundheitswesen 2016, 78: 337–352 ([>> Publikation](#))

Während sich die Memoranden jüngerer Vergangenheit primär mit den Fragen der adäquaten Anwendung von Methoden in der Versorgungsforschung beschäftigt hat, wurde im Memorandum IV der Stellenwert und die Aufgabe von Theorien, theoretischen Ansätzen und wissenschaftlichen

Grundlagen in den Fokus gestellt. Im Jahr 2013 wurde eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Walter Baumann eingerichtet, die mit der Erstellung eines Memorandums über „Theorien in der Versorgungsforschung“ beauftragt wurde, 2016 wurde das Memorandum von der AG veröffentlicht. Das Memorandum liefert in erster Linie Anstöße für Versorgungsforscher/innen, den Fragen nach dem theoretischen Instrumentarium sowie den Hintergrundannahmen im Forschungsprozess mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Angesprochen werden die wissenschaftstheoretische und normative Fundierung sowie die Theoriebasierung des Forschungsprozesses. Darüber hinaus fordert das Memorandum dazu auf, die Theoriebildung in der Versorgungsforschung voranzutreiben und auch nichtempirische Ansätze, normwissenschaftliche und grundlagenorientierte Studien zu stärken bzw. diese entsprechenden Disziplinen in die Versorgungsforschung einzubeziehen.

DNVF-Memorandum III: „Methoden für die Versorgungsforschung“, Teil 3: Methoden der Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung

M. Geraedts, S.E. Drösler, K. Döbler, M. Eberleingonska, G. Heller, S. Kuske, T. Manser, B. Sens, J. Stausberg, M. Schrappe; Gesundheitswesen 2017; 79(10): e95–e124 ([>> Publikation](#))

Das Memorandum III „Methoden für die Versorgungsforschung“ umfasst mehrere Teile, in denen u. a. epidemiologische Methoden, Methoden für die organisationsbezogene Versorgungsforschung und Methoden der gesundheitsökonomische Evaluation thematisiert wurden. Der dritte Teil widmet sich der Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung (QPSF) und wurde von der gleichnamigen Arbeitsgruppe um Herrn Prof. Max Geraedts entwickelt.

Das Memorandum erläutert wesentliche etablierte Fragestellungen und Methoden der QPSF. Vor dem Hintergrund der besonderen gesundheitspolitischen Bedeutung des Themas werden Methoden der Messgrößenentwicklung und -prüfung, die Risikoadjustierung, Methoden zur Erhebung von Patientensicherheitsdaten, Instrumente zur Analyse sicherheitsrelevanter Ereignisse und Methoden zur Evaluation der meist multiplen und komplexen QPSF-Interventionen behandelt. Zudem werden vordringliche Forschungsthemen benannt.

5.2 Die Publikationen

Folgende Publikationen sind über die Memoranden hinaus seitens der Arbeits- und Fachgruppen oder des Vorstand im Berichtszeitraum publiziert worden:

- Ansmann L., Kuhr K., Kowalski C., für die Arbeitsgruppe Organisationsbezogene Versorgungsforschung des DNVF: *Mehrebenenanalysen in der organisationsbezogenen Versorgungsforschung – Nutzen, Voraussetzungen und Durchführung*. Das Gesundheitswesen 2016 (>> Publikation)
- Neugebauer E. A. M., Stausberg J.: *Was Register leisten können und was nicht: Sicht der AG Register des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung e.V. (DNVF)*. Der Unfallchirurg 2016, 119: 493–500 (>> Publikation)
- Pohontsch N. J., Müller V., Brandner S., Karlheim C., Jünger S., Klindtworth K., Stamer M., Höfling-Engels N., Kleineke V., Brandt B., Xyländer M., Patzelt C., Meyer T.: *Gruppendiskussion in der Versorgungsforschung – Teil 1: Einführung und Überlegungen zur Methodenwahl und Planung*. Das Gesundheitswesen 2017.
- Müller D., Stock S., Dintsios C. M., Chernyak N., Gerber-Grote A., Gloede T. D., Hermann B., Huppertz E., Jülich F., Mostardt S., Köberlein-Neu J., Prenzler A., Salize H.J., Santos S., Scheckel B., Seidl A., Wahlers K., Icks A.: *Checkliste zur Erstellung und Bewertung von Krankheitskostenstudien*. Das Gesundheitswesen 2017, doi: 10.1055/s-0042–124664 (>> Publikation)
- Nellessen-Martens G., Neugebauer E. A. M.: *Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V. Interdisziplinärer und multiprofessioneller Dialog für Qualität und Ergebnistransfer*. Zeitschrift für Senioren-Zahnmedizin 2017 (>> Publikation).
- Nellessen-Martens G., Hoffmann W.: *Versorgungsforschung – eine Disziplin im Aufschwung*. G+G Wissenschaft 2017 (>> Publikation)
- Hoffmann W., Neugebauer E. A. M.: *Zukunft Regionale Versorgung – Forschung, Innovation, Kooperation*. Das Gesundheitswesen 2017, 79(10): 814–815 (>> Publikation)

5.3 Die Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wurde versucht, trotz geringer personeller Ressourcen in der Geschäftsstelle, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Die Homepage des DNVF und der DNVF-Newsletter sind wichtige Instrumente der Kommunikation nach innen und nach außen. Darüber hinaus bietet der Monitor Versorgungsforschung und die dort zur Verfügung gestellten vier Seiten pro Ausgabe eine wichtige Plattform zur Ankündigung und Dokumentation der DNVF-Aktivitäten. Diese wird durch die Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“, das Publikationsorgan des DNVF, und die Möglichkeit, dort wichtige Termine und Ausschreibungen anzukündigen, ergänzt. Mit dem idw – Informationsdienst Wissenschaft steht seit Anfang 2017 ein weiteres Medium zur Verfügung, Termine und Pressemitteilungen des Netzwerks einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

5.3.1 DNVF-Webseite und der DNVF-Newsletter

Das DNVF unterhält eine Internetseite unter der Adresse www.dnvf.de und unter der Adresse www.netzwerk-versorgungsforschung.de. Diese Webseite dient dazu, Strukturen, Organisationsabläufe, Ziele und Aufgaben des Vereins transparent zu machen sowie über die aktuellen Aktivitäten, wie die Kongresse, Foren und Fortbildungsangebote, zu informieren. Neben zahlreichen Stellenausschreibungen werden auf der DNVF-Webseite



Geolocating by Newsletter2Go des DNVF-Newsletters von August 2016 (deutschlandweit)

ebenso Ausschreibungen zu Gesundheitspreisen, Förderschwerpunkten und Stipendien veröffentlicht. Nützliche Links zu Publikationen finden sich ebenfalls auf der Webseite.

Seit 2011 existiert ein geschützter Bereich für die Mitglieder des Vereins. Dieser erlaubt den Mitgliedern den Zugriff auf Protokolle, Termine und Arbeitspapiere.

Die Geschäftsstelle versendet vier- bis sechsmal pro Jahr einen DNVF-Newsletter (s. www.dnvf.de). Der Newsletter kann auch von Nicht-Mitgliedern abonniert werden und erreicht dadurch viele Versorgungsforscher/innen. Bis Ende 2017 wurden mehr als 2.000 Abonentinnen und Abonnenten registriert, und der Newsletter wird dabei nicht nur in Deutschland gelesen. Der Newsletter enthält u. a. aktuelle Informationen zu Ausschreibungen, Seminaren und Stellenangeboten im Bereich der Versorgungsforschung sowie zu den Veranstaltungen des Netzwerks und der DNVF-Mitglieder.

5.3.2 Die DNVF-Seiten im Monitor Versorgungsforschung

Seit 2014 stellt die Zeitschrift „Monitor Versorgungsforschung (MVf)“ dem DNVF pro Ausgabe vier Inhaltsseiten zur Verfügung, auf denen das Netzwerk über aktuelle Termine, Aktivitäten und News berichtet. Den Mitgliedern des DNVF werden diese vom DNVF gestalteten Seiten regelmäßig nach Veröffentlichung der Ausgabe im geschützten Mitgliederbereich zum freien Download angeboten. Die Seiten bieten die Möglichkeiten, die Netzwerkveranstaltungen zu bewerben und ausführlich über



Auszüge der DNVF-Seiten im Monitor Versorgungsforschung (MVf)

die Ergebnisse zu berichten sowie Auszüge aus Stellungnahmen und Berichte aus den einzelnen Gruppen des DNVF zu veröffentlichen. Damit werden die vielfältigen Netzwerkaktivitäten einem breiten Publikum aus der Versorgungspraxis, den Organisationen der Selbstverwaltung und der Gesundheitspolitik bekannt.

5.3.3 Das Publikationsorgan „Das Gesundheitswesen“ und Publikationen

Die Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“ des Thieme Verlags ist das Publikationsorgan des DNVF e.V. Seit der Kooperationsvereinbarung zwischen Thieme Verlag und DNVF (2009) wird der Begriff „Versorgungsforschung“ im Untertitel der Zeitschrift geführt. Im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung kann das DNVF im Panorama der Zeitschrift wichtige und interessante Informationen verbreiten wie z. B. Ankündigungen zu den Fortbildungsangeboten des DNVF und die Ausschreibung des Wilfried-Lorenz-Preises Versorgungsforschung o. ä.

Die vom DNVF in der Zeitschrift publizierten Artikel werden den DNVF-Mitgliedern im geschützten Mitgliederbereich der DNVF-Webseite zum kostenlosen Download bereitgestellt. Weiterhin können die persönlichen Mitglieder des DNVF (Sektion 4) die Zeitschrift zum Vorzugspreis beziehen.

5.3.4 Die Mitgliedschaft beim idw – Informationsdienst Wissenschaft

Anfang 2017 hat der Vorstand die Mitgliedschaft beim Informationsdienst Wissenschaft (idw) beantragt. Der Informationsdienst Wissenschaft ist das Nachrichtenportal für Aktuelles aus Wissenschaft und Forschung. Er bringt Wissenschaft und Öffentlichkeit zusammen, indem er die Nachrichten und Termine seiner rund 1.000 Mitgliedsinstitutionen veröffentlicht und an mehr als 36.000 Abonentinnen und Abonnenten versendet, darunter 7.800 Journalistinnen und Journalisten.

Beim idw wurden u. a. Pressemitteilungen zum Versorgungsforschungskongress, die Ausschreibungen zum Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis und zu den Positionspapier der Hochschullehrer im DNVF veröffentlicht.

6

Der Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis

Auf Anregung der DNVF-Arbeitsgruppe Nachwuchsförderung haben der Vorstand und die 17. Mitgliederversammlung im November 2014 die Auslobung eines Versorgungsforschungspreises beschlossen. In Gedenken an das verstorbene Ehrenmitglied Herrn Prof. Wilfried Lorenz († 24.10.2014) wurde der Preis nach Herrn Prof. Wilfried Lorenz benannt (s. Kap. 1.1.2). Für den Versorgungsforschungspreis können sich alle DNVF-Mitglieder mit einer Publikation bewerben. Dies schließt die persönlichen Mitglieder, die Mitglieder der Fachgesellschaften sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Institute und Zentren sowie die Fördermitglieder ein. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert. Er dient der Weiterentwicklung der Versorgungsforschung in Deutschland und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

6.1 Die Preisträger 2016

Der Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis 2016 wurde im Rahmen der Eröffnungsfeier des 15. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung an Dr. Christian Jacke, Prof. Dr. Ute S. Albert und Prof. Dr. Mathias Kalder für ihre Arbeit mit dem Titel „*The adherence paradox: guideline deviations contribute to the increased 5-year survival of breast cancer patients*“, publiziert in BMC Cancer 2015, verliehen ([>> Artikel](#)).



v. l.: M. Klinkhammer-Schalke, E. A. M. Neugebauer, Ch. Jacke, N. Ernstmann

Die Arbeit wurde aufgrund ihrer innovativen Fragestellung, der hohen Relevanz für die Patientenversorgung und der anspruchsvollen wissenschaftlichen Methodik ausgewählt. Die Autorinnen und Autoren konnten auf der Basis der Auswertung von klinischen Krebsregistern zeigen, dass die Leitlinien-treue in der Therapie des Brustkrebses in der untersuchten Stichprobe zugenommen hat. Paradoxaerweise zeigen ihre Ergebnisse auch, dass die Überlebenswahrscheinlichkeiten von S3-Leitlinien-non-konform behandelten Patientinnen im Zeitverlauf massiv gestiegen sind und über dem Niveau von adhärenz-behandelten Patientinnen in der Vergleichsperiode 1996 bis 1997 lagen. Die Autorinnen und Autoren werten das Adhärenzparadoxon als Hinweis auf die fachgerechte Anwendung von Leitlinien in zertifizierten Brustkrebszentren. Die Wissenschaftler/innen sprechen sich für leitlinienbasierte Entscheidungen im Gegensatz zu einer reinen Adhärenz-Maximierung aus.

Der Jury für die Vergabe des Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreises 2016 gehörten folgende Personen an: Prof. Dr. Ute-Susann Albert, Prof. Dr. Richard C. Dodel, Prof. Dr. Nicole Ernstmann, Prof. Dr. Max Geraedts, Prof. Dr. Gerd Glaeske, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, Prof. Dr. Tanja Manser, Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller, Prof. Dr. Jochen Schmitt und Prof. Dr. Achim Wöckel.

Mit der Leitung der Jury wurde Frau Prof. Dr. Ernstmann vom Vorstand beauftragt.

6.2 Die Preisträger 2017

Der Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis 2017 wurde für eine herausragende Arbeit aus dem Bereich der hausärztlichen Versorgung nach kritischen Erkrankungen und intensivmedizinischer Behandlung vergeben. Die Jury wählte die Arbeit, die 2016 von einer Autor/innengruppe um die beiden Preisträger Dr. Konrad Schmidt und Prof. Jochen Gensichen publiziert wurde, aufgrund der hohen Relevanz für die Patientenversorgung und der anspruchsvollen wissenschaftlichen Methodik aus. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Eröffnungssitzung des 16. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung.

Dank fortgeschrittener Intensivmedizin überleben zunehmend mehr Patientinnen und Patienten kritische Erkrankungen wie die schwere Sepsis.

Allein in Deutschland werden jährlich zwei Millionen intensivmedizinische Behandlungsfälle registriert, die Tendenz ist steigend. Viele Überlebende leiden noch über Jahre unter organischen und psychischen Komplikationen. Versorgt werden diese Patientinnen und Patienten im Langzeitverlauf fast immer durch die Hausärztin oder den Hausarzt. Für eine effektive Nachsorge existieren bislang weder Behandlungspfade noch spezifische Einrichtungen. Um Hausärztinnen und Hausärzte bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten nach Intensivtherapie zu unterstützen, wurde zwischen 2010 und 2015 am Institut für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Jena die Smooth-Studie durchgeführt (Sepsis survivors Monitoring and cOordination in Outpatient-THealthcare). Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt evaluierte ein poststationäres Nachsorgeprogramm für Patientinnen und Patienten nach schwerer Sepsis in der hausärztlichen Versorgung. Kernelemente waren die Schulung von Hausärztinnen und Hausärzten und Patientinnen und Patienten sowie eine engmaschige Begleitung der Patientinnen und Patienten. Das Programm wurde erfolgreich in 148 Hausarztpraxen implementiert. In der Interventionsgruppe der 290 teilnehmenden Patientinnen und Patienten zeigte sich eine mögliche Verbesserung der motorischen Funktion. Die Studie konnte die Bedeutung der Hausärztin/des Hausarztes für die Versorgung von Patientinnen und Patienten nach Intensivtherapie national und international thematisieren, erste Lösungsansätze aufzeigen und zur Weiterentwicklung einer strukturierten Nachsorge beitragen.

Die Jury bestand aus folgenden Gutachtern/ Gutachterinnen: Prof. Dr. Ute-Susann Albert, Dr. Walter Baumann, Prof. Dr. Reinhard Busse, Prof. Eike Sebastian Debus, Dr. Markus Diener, Prof. Prof. Dr. Nicole Ernstmann, Prof. Dr. Erik Farin-Glattacker, Prof. Dr. Gerd Glaeske, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, Prof. Dr. Andrea Icks, Dr. Dietrich Munz, Prof. Dr. Klaus Parhofer, Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller, Prof. Dr. Jochen Schmitt, Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann, Prof. Dr. Ute Thyen, Prof. Dr. Raymond Voltz, Prof. Dr. Karl Werdan, Prof. Dr. Stefan Wilm, Prof. Dr. Achim Wöckel, Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann.

Mit der Leitung der Jury wurde Herr Prof. Dr. Schmitt vom Vorstand beauftragt.



v. l.: J. Schmitt, E.A.M. Neugebauer, K. Schmidt, W. Hoffmann

7

Projekte und Kooperationen

Neben den zentralen Netzwerkaktivitäten werden in diesem Kapitel die weiteren Projekte und Kooperationen des Netzwerks im Bereich der Versorgungsforschung vorgestellt.

7.1 Die Datenbank Versorgungsforschung Deutschland

Für die Datenbank Versorgungsforschung Deutschland, die seitens des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln und des wissenschaftlichen Instituts der TK für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG) entwickelt wurde, hat das DNVF ab 2015 zunächst die Schirmherrschaft und ab 2016 die komplett Leitung übernommen. Die Datenbank wurde als kostenfreies, öffentlich zugängliches Online-Register für Projekte der Versorgungsforschung seit 2012 zur Verfügung gestellt, um mehr Transparenz über laufende und abgeschlossene Projekte sowie über deren Forschungsergebnisse in der Versorgungsforschung zu gewähren.

Aufgrund schwerwiegender technischer Probleme ist die Datenbank seit März dieses Jahres nicht mehr nutzbar. Daher wurden die Gespräche mit dem BMG und dem DIMDI zur Kooperation oder Integration der Datenbank Versorgungsforschung in das Deutsche Register Klinischer Studien (DRKS), die bereits 2017 begonnen haben, aktuell intensiviert.

7.2 Das Register-TMF-Projekt

Mit einer neunmonatigen Konzeptentwicklungsphase förderte das BMBF den Aufbau modellhafter Patientenregister in der Versorgungsforschung in 16 Vorhaben. Die Vorhaben wurden durch ein Begleitprojekt (Förderkennzeichen 01GY1720A) hinsichtlich der Einhaltung methodischer, organisatorischer sowie technischer Richtlinien und Standards unterstützt, die auf bereits verfügbaren Arbeitsergebnissen der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung (TMF, Dr .Semler) sowie des DNVF (Prof. Stausberg und Prof. Neugebauer) aufbauten. Dem Begleitprojekt oblag zudem die Herausarbeitung modellhafter Elemente, um damit einen Beitrag der Fördermaßnahme des BMBF über die involvierten Projekte hinaus für die Methodik der Registerforschung sicherzustellen.



Die Datenbank Versorgungsforschung Deutschland

7.3 Die Ausschreibung einer Stiftungsprofessur Versorgungsforschung

Mit Unterstützung des DNVF durch Frau PD Dr. Monika Klinkhammer-Schalke und Herrn Prof. Dr. Gerd Glaeske (ehemaliger Hauptgeschäftsführer und Ehrenmitglied) sowie Mitglieder der Fachgruppe Kinder- und Jugendmedizin hat die Stiftung Kindness for Kids zunächst den Standort für eine Stiftungsprofessur Versorgungsforschung ausgewählt. Die neu eingerichtete Professur soll krankheitsübergreifend auf nachhaltige Weise die Lehre, die Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung im Bereich der Versorgungsforschung bei seltenen Erkrankungen im Kindesalter fördern. Sie wird von der Stiftung Kindness for Kids für fünf Jahre finanziert, eine Verstetigung ist vorgesehen. Die Ausschreibung am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf lief bis zum 15. März 2018.

Das DNVF hat sich beim Aufsetzen sowie bei der Etablierung der Professur beteiligt. Sowohl im Auswahlprozess eines geeigneten Standorts wie auch in etlichen Gesprächen mit diversen Hochschulen und letztlich im Rahmen der Vertragsgestaltung stand das DNVF der Stiftung zur Seite.

7.4 Der Datenzugang für die Versorgungsforschung

Ein freier und offener Zugang zu verbesserten Versorgungsdaten blieb eine Forderung des DNVF. Mit der Novelle des § 75 SGB XI wurde eine forschungsfreundlichere Gesetzeslage geschaffen.

Durch das bevorstehende Inkrafttreten der EU-Datenschutz-Grundverordnung ist wieder eine Unsicherheit entstanden. Datenlieferanten fürchten insbesondere die hohen Bußgelder, die diese Ordnung für erhebliche Verstöße vorsieht. Auch auf dem DKVF 2017 haben sich auf dem Marktplatz Institutionen und Organisationen präsentiert, die Sekundärdaten für Versorgungsforschungsfragen zur Verfügung stellen können und für Fragen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Forscherinnen und Forscher zur Verfügung standen.

Aktuell beteiligt sich das DNVF zusammen mit der TMF-Plattform an der wichtigen Debatte zum Trilog-Ergebnis zur EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in der letzten Fassung vom 15.12.2015. Das DNVF vertritt das Konzept des sogenannten „broad consent“ überall dort, wo eine präzise Definition aller aktuellen und zukünftigen Forschungsfragen nicht möglich ist. Nur durch zeitnahen und effektiven Zugang zu Sekundärdaten lassen sich innovative und zukunftsweisende Forschungsprojekte (z. B. in Biobanken, Registern und Kohorten) bearbeiten.

Der Vorstand des DNVF wird sich weiter um Verbesserungen beim Zugang kümmern und in diesem Kontext auch mit den Bildungs- und Forschungsministerium sowie dem Bundesgesundheitsministerium die Diskussion und Abstimmung suchen.

Impressum

Herausgeber

Dr. Gisela Nellesen-Martens
(Geschäftsführerin)

Prof. Dr. Prof. h. c. Dr. h. c.
Edmund Neugebauer
(Vorsitzender)

unter Mitwirkung der DNVF-Vorstands-
mitglieder sowie der Arbeits- und Fach-
gruppensprecherinnen und -sprecher

Kontakt

DNVF – Deutsches Netzwerk
Versorgungsforschung e. V.
c/o IMVR
Eupener Str. 129
50933 Köln

E-Mail dnvf@uk-koeln.de

Webseite www.dnvf.de

Köln, April 2018

Fotos

- Foto von Dr. Felix Hoffmann in Kapitel „Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF ...“ und auf Seite 7 von *Foto Faust GmbH*
- Foto von Prof. Dr. Karsten Dreinhöfer in Kapitel „Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF ...“ und auf Seite 7 von *Thomas Plettenberg*
- Foto von Prof. Dr. Peter Falkai in Kapitel „Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF ...“ und auf Seite 7 von *Steffen Hartmann, Fotograf am Klinikum der Universität München*
- Foto von Prof. Dr. Nicole Ernstmann in Kapitel „Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF ...“ und auf Seite 7 von *UKB/UKom/Johann F. Saba*
- Foto von Zi-Konferenz 2017 auf Seite 37 von www.mosaikphotography.com
- Foto Gastredner Schenk (BMG) und die Teilnehmer/innen der DNVF-Spring-School 2017 auf Seite 34 von *MVF*
- Foto von Prof. Dr. Holger Pfaff in Kapitel „Prioritäten und Schwerpunkte des DNVF ...“ und auf Seite 7, Fotos 4. DNVF-Forum Versorgungsforschung 2016 auf Seite 35 von www.schoelzel.net
- Fotos auf Seite 22–30, 5. DNVF-Forum Versorgungsforschung auf Seite 36, Fotos Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis auf Seite 44 und 45 von www.photernity.de

Gestaltung

Christoph Dahinten, Visuelle Kommunikation
www.christophdahinten.com

